

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Ganzjährlich 560 Kronen; halbjährlich 280 Kronen; vierteljährlich 140 Kronen; monatlich 50 Kronen; für Deutschland, Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien und das sonstige Ausland die doppelte Gebühr

50. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: { Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-31.

Die ungarische Geeschlange.

Wer die politische Geschichte Ungarns aus den letzten zwei Jahren schreiben wollte, kann diesem wenig rühmlichen Abschnitt des zeitgenössischen Geschichtsbüchchens ganz gewiß die kollektive Ueberschrift geben: Die Geschichte der Regierungskrisen. Dem oberflächlichen Beobachter mag es sonderbar erscheinen, daß in Ungarn, zu einer Zeit, da im Parlament eine riesenstarke Majorität am Ruder war und es keine nennenswerte Opposition gab, ein chronischer Krisenzustand herrschte. Nicht eines der sich in rascher Reihenfolge ablösenden zahlreichen Kabinette stand auf festem Fuße. Ein jedes trug schon bei der Geburt den Todeskeim in sich, der in den desolaten Parteiverhältnissen einen günstigen Nährboden fand, sich mit unheimlicher Schnelligkeit entwickelte und zur baldigen Auflösung führte. Nichts war im politischen Leben Ungarns in den letzten zwei Jahren auch nur halbwegs so beständig wie der ewige Wechsel der Kabinette. Wie ernst Regierungskrisen sonst auch sein mögen, steckt in diesen Kabinettskrisen doch ein gewisser komischer Zug, indem nach der Lösung jeder Krise alles beim Alten blieb, höchstens daß einige Namen ausgewechselt wurden und, was auch nicht immer geschah, eine Firmaänderung eintrat. Auf die Frage, aus welchen zwingenden Gründen denn eigentlich die Krise zum Ausbruch kommt mußte, konnte man ebenjowenig eine vernünftige Antwort finden, wie auf die Frage, warum die Lösung just so und nicht anders erfolgt ist. Nicht eine einzige dieser Krisen kam auf prinzipielle Ursachen zurückgeführt werden, zumweis waren es parteipolitische und öfters Rücksichten persönlicher Natur, die Krisen heraufbeschworen.

Die Entartung des parlamentarischen Betriebes und die Leichtfertigkeit, mit der Regierungskrisen herbeigeführt wurden, wird aber nicht wundernehmen, wenn man die Struktur des Parlaments und der Parteien sich vor Augen führt. Die Nationalversammlung besteht zum großen

Teile aus Elementen, die bar jeder parlamentarischen Schulung und Tradition sich nur mühsam in einem Willen zurechtfinden können, in das sie von den durch einseitige Agitation und gewissenlose Wühlarbeit aufgestachelten Massen, denen keine Zeit zum politischen Heranreifen gelassen war, in den kritischsten Zeiten unserer Geschichte entsendet wurden. So kamen zwei rivalisierende Parteien in ziemlich gleicher zahlenmäßiger Stärke in das Parlament, die in ihrem Wachstum beide zur Regierungskrispe gelangen wollten und die Frage nicht anders zu lösen wußten, als daß sie sich in die Macht teilten. Die Rivalität unter ihnen wurde mit jedem Tage stärker und es kostete unsägliche Mühe, die Risse, die sich immer häufiger und in immer stärkerem Maße an dem Parteibau zeigten, irgendwie zu verkleistern. Bald gingen sie aneinander, bald schlossen sie sich wieder zu einem mehr-minder engen Bunde zusammen, um dann das Spektakelstück von neuem aufzuführen. So geht die Sache seit zwei Jahren und so wird sie weitergehen, so lange diese Nationalversammlung mit ihren leidigen Parteiverhältnissen zusammenbleibt.

So geht es auch heute in der zur Reize gehenden dritten Woche der gegenwärtigen, sich einer Geeschlange gleich hinziehenden Regierungskrise. Ausnahmsweise hatte diesmal der Ausbruch einen ernsteren Hintergrund. Die folgenschweren Entschlüsse und Maßnahmen der Regierung während und nach der regien Anwesenheit des Königs in Ungarn machten es der Regierung zur unabweislichen Pflicht, die Vertrauensfrage sowohl nach oben wie nach unten aufzuwerfen. Graf Tiesan Bethlen tat ein übriges. Obgleich es ihm ein Leichtes gewesen wäre, eine Vertrauenskundgebung von oben und ein Vertrauensvotum von unten zu erlangen und die Krise einer raschen Lösung zuzuführen, zieht er es vor, die Krise zu verlängern, nur um die Gelegenheit zur Verwirklichung seiner Lieblingsidee, zur Schaffung der einheitlichen Regierungspartei zu berühren. Mit

anerkannter Zähligkeit wiederholt er nun den schon mehrmals gescheiterten Versuch, aus den führenden Parteien, der Partei der kleinen Landwirte und der christlichnationalen Vereinigung, wie auch aus der Gruppe der Dissidenten die einheitliche Regierungspartei zusammenzujammern. Tag und Nacht führt er Beratungen, bringt die Vertreter der verschiedenen Parteien zu interparteilichen Konferenzen zusammen und nimmt an den Sonderberatungen der Parteien teil. So wie er sich das Bild ausgemalt hat, wird ihm die Sache kaum gelingen. Wird er einen Erfolg aufzuweisen haben, so wird er ihn auch nur um den Preis der Sprengung der Parteirahmen erreichen, ohne aber eine innige Verschmelzung der verschiedenen Parteigruppen zu einer wirklich einheitlichen, zuverlässigen und dauernden Regierungspartei zu bewirken. Die Eigenbrödelei der Parteien ist zu groß, als daß sie seinem Rufe rückhaltlos folgen wollten. Der große Wurf, aus den Elementen dieser Nationalversammlung die einheitliche Regierungsfrent herzustellen, wird und kann ihm nur unvollständig und auch da nur Übergangsweise auf kurze Sicht gelingen.

Die Klippen der Einheitspartei.

Ablehnender Beschluß der Agrarier. — Graf Bethlen kündigt eine andere Lösung der Krise an. — Schwiezigkeiten der Einheitspartei.

Der ganze heutige Tag galt bis spät nachts der Siphusarbeit, die vom Ministerpräsidenten Grafen Bethlen geplante Einheitspartei unter Dach zu bringen. Alle Bemühungen erwiesen sich als vergeblich. Die Partei der Landwirte, die durch fünf Stunden bis spät in die Nacht über die Frage beriet, mußte schließlich mit einer Mehrheit von sechs Stimmen aussprechen, daß sie wohl das Programm des Ministerpräsidenten annimmt, ihre bisherige Parteiorganisation aber unverändert aufrechterhält, der vom Grafen Bethlen verlangten Auflösung somit

Der Mann und die Frau.

— Von Rudolf Schneider (München). —

„Du bist nie eifersüchtig?“ fragte sie.
„Ich bin niemals eifersüchtig.“ sagte er mit sicherem Stimm.

„Dann liebst du mich auch nicht...“
Er legte den Kopf zurück und lächelte eitel.

Sie war sehr aufgeräumt, trällerte vor sich hin und zog ihr hübschestes Kleid an. Es goß in Strömen. Dann trat sie zu ihm ins Zimmer und sagte:
„Ich komme hier mit dem Beschluß nicht zurecht, willst du mir nicht helfen?“

Er stand gefasst auf und hatte das Kleid zu. Er sah das seidene Band, das noch die Bügelhalter zeigte, noch das Parfum, sagte aber nichts. Sie hielt den Kaden gebeugt und schielte mit einem lauernden Blick nach ihm, er aber hatte die Miene „harmloser Gutmütigkeit“.

Er stand da und rauchte eine Zigarette. „Es regnet!“ sagte sie mit Betonung.

„Ja, das ist wahr.“ erwiderte er zerstreut.
„Wann kommst du zurück?“

„Gott!“ sie wiegte den Kopf und zupfte an einer Schleife, „wer kann das so genau bestimmen? Hoffentlich zum Abendrot. Wenn ich jedoch nicht rechtzeitig hier bin, dann warte bitte nicht auf mich. Denn weißt du, dort...“

Er unterbrach sie, wobei er in einem Buche blätterte: „Wohin — das heißt...“ verstimmt er jagelte und erstörte fast unmerklich.

„Zu... na...“ sie schüttelte wieder nach ihm und lächelte, ohne daß er es sah, „du weißt doch, zu diesem kleinen Tee dort... Helene... nun ja, es konnte sein, daß wir nicht dort bleiben.“

„So, so,“ sagte er beiläufig und sah sich nach einem anderen Buche um, „unterhalte dich gut!“

„Wie seltsam du das betonst!“ Ihr Blick war schillernd, sie sprach die Worte gedehnt.

Aber er biß nicht an. Sie gab sich einen flüchtigen Kuß und sie verließ das Haus. Doch kaum war sie draußen, begann er mit gerunzelter Stirn im Zimmer auf und ab zu gehen.

Als sie auf der Straße stand, verzog sie das Gesicht zu einer belustigten und befriedigten Grimasse. Sie machte einige Schritte, doch es regnete in biden Täden und sie flücherte unter die Haustür zurück. Unschlüssig blickte sie zum Himmel und wagte an ihrer Unterlippe. Schon legte sie die Hand wieder auf die Türklinke, dann aber lachte sie lautlos und rief entschlossen eine des Weges kommende Droßke an.
„Fahren Sie — so dahin...“ rief sie dem Kutscher mit einer die Stadt unspannenden Geberde zu, und als dieser sie verständnislos anstarrte: „Nun ja — zur Wägen Konditorei!“

Doch als sie eine Weile gefahren war, beugte sie sich plötzlich aus dem Wagen und befahl:

„Fahren Sie zum Kinematographentheater!“
Die Droßke hielt, sie stieg aus und rannte fast mit einem noch ziemlich jungen Herrn zusammen, der sich entschuldigte und, sie erkennend, sogleich lebhaft begrüßte.

„Auch ich wollte hier hinein!“ log er mit bittem Augenaufschlag.

Sie starrte und blickte scharf an ihm vorbei. Es entstand eine Pause. Dann maß sie seine ganze Gestalt, schloß die Lider ein wenig und sagte erötend:

„Nun also, im Gottesnamen, Sie künftiger Mensch, dann kommen Sie mit herein! — Aber, wenn uns nun jemand sieht?“ Sie lachte kurz auf, sah sich um und schritt hastig voran.

Der Mann, der in dem Zimmer zurückgeblieben war, hatte eine Zigarette nach der anderen geraucht. Er setzte sich, blätterte in einem Buche, legte es aber wieder fort und starrte auf einen Punkt an der Wand. Plötzlich ergriff er das Bild der Frau, das vor ihm

stand und schaute es aufmerksam an. Dann erhob er sich, wanderte hin und her, blieb am Fenster stehen und trommelte an die Scheibe. Er sah nach der Uhr und zog die Stirn in Falten. Manchmal atmete er schwer und warf einen finsternen Seitenblick auf das Bild. Zuletzt verließ er den Raum und begab sich über den Korridor in das Zimmer der Frau.

Dort blieb er an der Türe stehen und spähte vorsichtig umher. Sein Auge verweilte bei einem kleinen Dantenschreibtisch, auf dem eine geöffnete Briefmappe lag. Rasch trat er einige Schritte darauf zu. Aber er unterbrach die Bewegung, machte ein wütendes Gesicht und stand einige Zeit regungslos mit hochgehobenen Schultern. Dann jedoch trat er eilig an den Schreibtisch heran, blätterte in der Mappe, besah sich einige Bogen Papier und zog schließlich ein paar Schreibladen auf. Witten in dieser Beschäftigung aber schüttelte er sich: er wandte sich hastig ab und drehte sich um.

„Widerlich!“ sagte er laut, schloß mit spitzen Fingern die Schreibladen und ging hinaus.

In seinem Zimmer lief er zunächst einige Male auf und ab. Nach und nach erblickten sich seine Züge, wurden ironisch und überlegen. Er läutete dem Dienstmädchen:

„Ich gehe aus. Wenn die gnädige Frau zurückkehrt, so sagen Sie ihr, sie möge nicht auf mich warten. — Es ist ganz unbestimmt... — Und — halt, lassen Sie rasch hinunter und holen Sie mir ein paar Blumen, gelbe Rosen, hören Sie! Nur gelbe!“

Er lächelte schwadenfroh, als er der Davon-eitenden nachblickte.

Die Vorstellung im Kino war zu Ende und der junge Herr schlug vor: „Gehen wir noch ein paar Schritte — oder haben Sie Gilt?“

„Nur unter der Bedingung,“ sagte sie, unbestimmt lächelnd, „daß Sie mir eine dunkelrote Rose schenken.“

Small text in the left margin containing various notices and advertisements, including mentions of 'GNOR', 'Kardarlehnen', 'NGEN', 'DE. WAGEN', and 'METIK'.

richtig zustimmt. Die Partei der Christlich-nationalen hat diesen Beschluß der Agrarier abgemauert und beginnt erst jetzt darüber zu beraten. Nach den in dieser Partei laut gewordenen Erklärungen ist ersichtlich, daß auch hier ein Auflösen der bisherigen Parteiselbständigkeit nicht herbeigeführt werden kann und so muß der Plan des Grafen Bethlen als gescheitert betrachtet werden. Graf Bethlen scheint dieses Ergebnis vorausgesehen zu haben. Er erklärte bereits in der Partei der Agrarier, daß, falls die Partei ihre Auflösung nicht anspricht und an dem Zustandekommen der Einheitspartei nicht mitwirkt, die Krise auf eine andere Art gelöst werden wird. Gemeinverständlich bedeutet dies, daß die Partei heute wahrscheinlich das Ende der Nationalversammlung eingeleitet habe. Nach den heutigen Geschehnissen scheint die Auflösung der Nationalversammlung unvermeidlich geworden zu sein. Da Graf Bethlen vermutlich auch weiter im Besitze der Beiratsung zur Kabinettsbildung bleiben wird, dürfte Graf Bethlen, wie es heißt, von dem ihm bereits eingeräumten Machtmittel Gebrauch machen.

Konferenz der Kleinlandwirtepartei.

Unter lebhafter Beteiligung ihrer Mitglieder hielt heute abend die Partei der Kleinlandwirte eine Konferenz, um zu dem vom designierten Ministerpräsidenten Grafen Bethlen vorgeschlagenen Entwurfungsplan Stellung zu nehmen. Den Vorsitz führte Staatssekretär Johann Mayer, der nach den einleitenden Worten mitteilte, daß die Partei in ihrem gestrigen Beschlusse sich die zwei ersten Punkte der Resolution des Grafen Bethlen zu eigen gemacht habe und bereit sei, das Arbeitsprogramm des Ministerpräsidenten zu unterstützen und in den Titel der Partei eine neue Bezeichnung aufzunehmen, womit dem Eintritt der intelligenten Elemente in diese Partei die Wege geebnet würden. Die Partei könne sich aber den Vorschlag des Ministerpräsidenten nicht zu eigen machen, ihren autonomen Parteicharakter aufzugeben und ihre Provinzverbände aufzulösen.

Ministerpräsident Graf Bethlen, der gleichfalls in der Konferenz erschien, richtete in stichlicher Erregung an die Anwesenden die Aufforderung, noch heute über die von ihm unterbreitete Resolution zu entscheiden, und zwar über die Resolution in ihrer Gänze. Es ginge nicht an, zwei Punkte anzunehmen und den dritten Punkt, der ebenso wesentlich ist wie die beiden ersten, abzulehnen. Würde die Partei seinen Vorschlag, der auch die Beseitigung des bisherigen Parteicharakters bezweckt, ablehnen, so wäre er gezwungen, seine Mission zurückzulegen. Dann würde die Lösung der Krise wahrscheinlich auf einer anderen Basis angestrebt werden. Um die Mitglieder der Partei in ihren Entscheidungen nicht zu beeinflussen, scheidete er jetzt aus.

Als sie sich trennten, geschah es mit einem nickenden Blicke. Die junge Frau wandte vor einem Schaufenster den Kopf zurück. Sie war in hefter Laune, angeregt und fröhlich; an ihrem Kleide trug sie eine duftende rote Rose. In rascher Gangart eilte sie nach Hause.

Sie läutete gar nicht erst, sondern schloß selbst auf, ließ mit klirrenden Schritten über den Korridor, betrat in einem Spiegel und rieb sich die Wangen ein wenig rot. So, wie sie war, im Hute, ging sie nun trällernd zu dem Zimmer des Mannes, öffnete mit einem Siegeslächeln und trat ein. Der Raum war leer.

Das Trällern erstickte in ihrer Kehle. Eine Falte erschien auf der Stirne. Sie läutete heftig nach dem Mädchen.

„Wo ist? ...“ fragte sie.
„Der gnädige Herr sind weggegangen.“ Das Mädchen unterdrückte ein hämisches Lächeln. „Er haben sich einen Strauß gelber — er verlangten solche besonders — gelber Rosen holen lassen und haben befohlen, der gnädigen Frau zu sagen, daß es unbestimmt sei, wann er wieder kommen.“

Das Mädchen ging.
Die junge Frau drehte sich langsam um. Ihr Kopf sank zur Brust herab, sie ging mit schlaffen Schritten zu einem Stuhl und ließ sich dort nieder. Einige Minuten blickte sie starr vor sich hin, dann stiegen ihr Tränen in die Augen. Sie zog die Rose aus dem Gürtel, zerpfückte sie und verstreute die Blätter auf den Boden. Ihre Tränen begannen zu fließen ...

Zur selben Zeit stand ein sorgfältig gekleideter Herr auf der Brücke des Kanals und blickte finster in die braune, lehmige Flut, die geräuschlos dahinfließ.
In einem Augenblick, in dem sich ringsum kein Mensch befand, zog er eilig einen unter den Arm gesteckten Strauß gelber Rosen hervor und schleuderte ihn in weiten Bogen in das schmutzige Wasser.

der Konferenz, doch bitte er die anwesenden Abgeordneten, ihre Entscheidung gründlich und in voller Erwägung aller Momente zu fassen.

Nachdem sich Graf Bethlen von einigen Abgeordneten in freundschaftlicher Weise verabschiedet hatte, begab er sich in die Partei der Christlich-nationalen, wo gleichfalls eine entscheidende Konferenz stattfand. Nachdem Graf Bethlen den Beratungsfall verlassen hatte, ergriff Ackerbauminister Stefan Szabó (Nagytád) das Wort und führte aus, er habe beim Gouverneur mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen eine mehrere Stunden währende Konferenz gehabt, in deren Verlauf er den Standpunkt einnahm, daß er die Selbständigkeit der Landwirtepartei nicht aufgeben könne. Die Partei hat sich auch jetzt bereit erklärt, durch eine Erweiterung ihres Titels den außerhalb der agrarischen Kreise stehenden Politikern Gelegenheit zum Eintritt in die Partei zu geben. Die bisherige Selbständigkeit aufzugeben, sei nicht möglich. Wir wissen sehr gut, sagte Szabó fort, daß man uns überall als „Landschütz“ und uns als Ursache der Fenerung und der Beamtenmisere hinstellt. Man behauptet von uns, daß wir eine Bauerndiktatur austreiben. Das liegt nicht in unserer Absicht. Wir haben nie eine Klassenpartei gebildet, sondern haben den agrarischen Charakter unserer Organisation zu wahren versucht. Das war den großen Landwirten ein Dorn im Auge. Stefan Szabó gibt dann ein Bild der Entscheidungsgeschichte der Partei und verweist auf die großen Erfolge, die diese Partei unter schweren Kämpfen und fortwährenden Verfolgungen bis zum heutigen Tage erreicht hat. Die Wahlen haben uns eine starke Mehrheit gebracht und das paßt heute vielen nicht. Die große Mehrheit scheint vielen unangenehm geworden zu sein. Ich habe mich gewiß bemüht, stets vermittelnd und vernünftig zu wirken und meiner Bereitwilligkeit hinsichtlich des Zusammenwirkens mit anderen Politikern auch Ausdruck gegeben, als unter der Ministerpräsidentenschaft des Grafen Teleki die Vereinigung der Landwirte mit den Christlich-nationalen zustandekam. Heute ist die Situation eine kritischere. Wenn Ministerpräsident Graf Bethlen unmittelbar nach dem Königsputsch zu uns gekommen wäre, mit dem Programm, mit dem er Mitglied der Nationalversammlung ist, so würde die Lage eine weit leichtere sein, denn Graf Bethlen würde von hier aus den Hebel zur politischen Aktion ansehen können. Es geht nicht an, die Landwirtepartei heute aufzulösen. Als Idee sei es großartig, doch können wir nicht so viel Opfermut zeigen, um einfach ein Sakrileg zu machen. Ohne jegliche Gemeinschaft ist ein Zusammenwirken mit anderen Politikern ohnedies nicht gut möglich. Eine Partei ist nicht aktionsfähig, wenn die politischen Gesinnungen nicht identisch sind. Wir sehen jedermann gerne in unseren Reihen, der unsere Bestrebungen unterstützt und sich hinter das Programm des Ministerpräsidenten stellen will. Die Selbständigkeit unserer Partei können wir nicht aufgeben. Ich bin nicht in der Lage, schloß Szabó seine Erklärung, unsere Partei in eine neue einfach einzuschmelzen. Wie immer sich die weiteren Dinge entwickeln werden, so erkläre ich, daß ich aus eigenem Entschluß in die Reihen des kommenden Systems nicht mehr eintrete. Ich wiederhole: Wir sehen jedermann, namentlich die Vertreter der ungarischen Intelligenz gerne bei uns und sind auch bereit, sie an die Spitze zu stellen, wenn sie dazu berufen sind. Niemand aber kann glauben, daß ich und meine Parteigenossen uns dazu hergeben, uns als gute Knaben in die Ecke zu stellen und Stimmbüchlein abzugeben. (Lebhafte Beifall. Applaus.) Wir können der Auflösung unserer Partei im Interesse des Landes nicht zustimmen, selbst dann nicht, wenn uns gouvemenentale oder Wahlvorteile entstehen. Wir vertrauen auf die Kraft unseres bisherigen Programms und werden unseren bisherigen Charakter unter allen Umständen weiter aufrecht erhalten. (Stürmischer Beifall.)

Julius Rubinek teilt wohl im großen und ganzen die Ansicht des Nagyatáders, richtet aber doch an die Partei die Aufforderung, dem Wunsche des Ministerpräsidenten zu entsprechen und alle drei Punkte seiner Resolution zu respektieren. Die Hauptsache sei, daß die Partei ihren gouvemenentalen Charakter behalte. Die Differenzen in der Wahlrechtsfrage können ganz gut ausgeglichen werden. Rubinek plädiert für die weitestgehende Unterstützung der Bethlenschen Aktion.

Johann Tankovich unterbreitet einen Vorschlagsantrag, dessen erste zwei Punkte identisch sind mit jenen der Bethlenschen Resolution, der dritte Punkt jedoch spricht aus, daß die Partei ihre bisherige Selbständigkeit weiter aufrecht erhalte, ihre Provinzverbände nicht auflöse, sondern als jene willkommen heißt, die sich zur Unterstützung des Parteiprogramms einfinden. Karl Hencz gibt seinen Bedenken wegen der in der Wahlrechtsfrage aufgetauchten Differenzen Ausdruck, unterstützt aber sonst den Standpunkt

Szabós. Julius Gömbös protestiert gegen die Tankovichsche Resolution und meint, daß ein politisches Zusammenwirken jener, die gleiche Prinzipien verfolgen, nicht gehindert werden soll. Er ist der gleichen Ansicht wie Bethlen über die Lösungsmodalitäten der Krise und er richtet an die Partei die Aufforderung, sich an die Seite Szabós zu stellen. Neuerdings ergriff Minister Bethlen das Wort und erklärte, die Partei könne ihre Prinzipien nicht aufgeben und ihre Selbständigkeit niemandem opfern. Stefan J. Kovács teilt die Ansicht des Nagyatáders und beharrt sehr energisch auf der prinzipiellen Selbständigkeit der Partei.

Der weitere Verlauf der Konferenz gestaltete sich sehr stürmisch. Michael Dömötör, Alexander Simonyi-Semadani und Karl Hencz urgieren in kurzen Ansprachen, daß die Partei endlich zur Entscheidung schreite. Die übrigen Mitglieder rufen: Wir lassen uns nicht terrorisieren! Das ist das Werk einer christlichsozialen Kamavilla! Die eingeschümeigte Volkspartei will die Agrarier hier beeinflussen. Wir lassen uns nicht! Die Konferenz gestaltete sich so turbulent, daß der Vorsitzende die Konferenz suspendierte.

Nach einer längeren Pause wird die Beratung fortgesetzt. Es sprechen in bunter Reihenfolge Karl Hencz, Stefan Szabó (Sokolópatka), Johann Flódy-Szabó, Schandl, Hencz, Moser und Jacsó und wiederholt Stefan Szabó Nagyatád, worauf Andreas Czegledy mit dem konkreten Antrag auftritt, daß die Partei über den Antrag Tankovich ein aus vier Mitgliedern bestehendes Komitee entsende. Gegen diesen Antrag machten Joltán Mestó und Tomcsányi stichhaltige Einwendungen, über welche sich wieder eine längere Debatte entwickelte.

Im weiteren Verlaufe der Konferenz, nachdem man die Wahlrechtsfrage zur Sprache gebracht hatte, erklärte Justizminister Tomcsányi, daß die Regierung unter allen Umständen ein neues Wahlrecht einbringen wird. Falls dieses nicht mehr verwirklicht werden könnte, so wird im Wege einer aus einem Paragraphen bestehenden Gesetznovelle für die Zusammenfassung des kommenden Parlaments Vorsorge getroffen. Die Diskussion über die Frage, ob Aufschluß oder Auflösung der Partei, währte bis 1/2 Uhr nachts. Da der größte Teil der Abgeordneten auf eine Abstimmung drängte, mußte dies endlich vorgenommen werden. Mit 24 gegen 18 Stimmen wurde endlich folgender Beschluß angeschlossen:

1. Die Partei akzeptiert das vom designierten Ministerpräsidenten vorgebrachte Arbeitsprogramm und macht sich dieses zu eigen.
2. Die Partei ist geneigt, ihren Namen folgendermaßen zu ändern: Christliche Kleinlandwirte-, Ackerbau- und Bürgerpartei. Im übrigen hält die Partei an ihrem bisherigen Charakter fest und hält ihre Organisation weiter aufrecht.
3. Die Partei sieht den Ansehlich all jener gerne, die das Programm des Ministerpräsidenten unterstützen. Die Auflösung wird nicht ausgesprochen, die bisherige Autonomie aufrecht erhalten, womit also im Wesen der vom Grafen Bethlen angeregte Antrag abgelehnt erscheint.

Beratungen der Christlichnationalen.

Heute vormittag war die Partei der Christlich-nationalen zu einer Konferenz versammelt, in welcher infolge des gestrigen Beschlusses der interparteilichen Delegiertenkonferenz zum Lösungsvorschlag des Grafen Bethlen hätte Stellung genommen werden sollen. Im Laufe der Konferenz wurde von verschiedenen Abgeordneten an Bethlen die Frage gerichtet, wie er die Dehronisierungsvorlage eigentlich definiere. Die Partei könne nie ihre Zustimmung dazu geben, daß nur eine einseitige Propaganda in der Königsfrage geübt werden dürfe. Graf Bethlen erklärte, eine Stellungnahme zur Königsfrage in der Presse sei im Sinne des Gesetzes nicht strafbar. In die Einheitspartei können nur jene Politiker eintreten, die die Abänderung der Regierungsvorlage nicht gewalttätig anstreben. Weitere Bedenken wurden gegen die Wahlrechtsreform des Grafen Bethlen erhoben, wobei Graf Bethlen auf verschiedene Anfragen erklärte, daß er die Friedrichsche Wahlordnung als eine unglückliche erachte und deren Aufrechterhaltung keinesfalls zustimmen könne. Schließlich gab Graf Bethlen verschiedene Aufklärungen über die Durchführung der Agrarreform und erklärte mit großer Bestimmtheit, daß er alle Mittel anwenden werde, um die Fenerung niederzuringen. Zu Requirierungen werde er nicht greifen, mit der Wiederherstellung des Ernährungsministeriums glaubt er den verschiedenen Approvisionierungsmisereen jedoch abhelfen zu können.

Am Abend wurde die Konferenz der Christlich-nationalen fortgesetzt. Der Abgeordnete Ruffa-falvy beantragt, keine Entscheidung zu treffen,

...entend den Beschluß der Agrarier abzumachen. Dann sprach Bischof Drotar Broháka, der verlangt, daß die Partei den Anschluß an die Einheitspartei schon jetzt beschließen möge, welchem Antrag Jakob Bieher widerspricht, ferner Stefan Haller, Karl Hufár und Lingauer, die alle auf die Schwierigkeiten der Lage hinweisen. Haller sagte u. a.: Die einheitliche Regierungspartei ist nicht im Interesse des Landes gelegen, sie wird nur vom Ministerpräsidenten gewünscht. Das ist ein Politikum und kein Staatsinteresse. Jedenfalls müsse die Christlich-nationale Partei auch weiter an der Konsolidation mitwirken. Das sei die Hauptsache. Was immer geschehe, ob man sich nach rechts oder links wende, für die Partei sei das Wichtigste, daß sie einheitlich vorgehe. Alexander Grunz erklärt, daß er die Dekretierungsvorlage nicht nur für ebenso ungültig und unstatthaft halte wie seinerzeit die Kirchengesetze und die Einführung der Zivilehe und jetzt den Trianoner Friedensvertrag. Nichtsdestoweniger ist es notwendig, daß die Partei an dem Zustandekommen geregelter Verhältnisse mitwirken und daher den Plan des Ministerpräsidenten nicht ablehnen will. Die Partei beschließt, die Beratung bis 11 Uhr zu unterbrechen.

Nachdem die Konferenz der Kleinlandwirte erst in später Nachtstunde ihr Ende nahm, wurde die Konferenz der Christlich-nationalen am morgigen Mittwoch um 10 Uhr vertagt. Einer unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, mit einem führenden Mitglied der Christlich-nationalen Partei zu sprechen und erhielt von diesem über die entstandene Lage folgende Aufklärung: Die Landwirtpartei ist zu jenem Standpunkt zurückgekehrt, den im 15er Komitee Staatssekretär Johann Mayer vertrat, nämlich, daß sie die Tore öffnet und jeden einläßt, der sich ihr nähern will, was soviel heißt, daß die Mehrheitspartei nicht Graf Bethlen, sondern die Landwirtpartei verwirklichen will. Wenn die Landwirtpartei an diesem Standpunkt festhalte, so stelle er sich, daß die Konzeption der Einheitspartei infolge des Standpunktes der Kleinlandwirtpartei gescheitert sei. Dasselbe hat auch der Vertreter der Christlich-nationalen Stefan Haller festgenommen. Den Parteimitgliedern tue es äußerst leid, daß es dem Ministerpräsidenten so erging, doch haben sie ihm das schon voraus gesagt. Morgen ist der Standpunkt der Christlich-nationalen ein äußerlich leichter, denn sie haben überhaupt über nichts mehr zu verhandeln, höchstens wenn der Ministerpräsident oder ein anderer mit einem neuen Plan kommen würde. In der Christlich-nationalen Partei wird allgemein angenommen, daß Ministerpräsident Bethlen im Laufe des morgigen Tages seine Vertrauensstellung zurücklegen wird.

Die Dissidenten für Bethlen.

Die Gruppe der Dissidenten hielt heute mittags eine Konferenz, in der beschlossen wurde, sich dem Vorschlag der interparteilichen Konferenz in seiner vollen Gänze zu eigen zu machen und die von dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen, sowie die Schwesterparteien zu unterstützen.

Begrüßung des Abgeordneten Benedek im Demokratenklub.

Heute nachmittag wurde dem neugewählten Abgeordneten des X. Wahlbezirks, Johann Benedek, eine warme Ovation zuteil. Die Begrüßungssprache hielt der Präsident der Demokratenpartei des X. Wahlbezirks Karl Hufár, worauf Gabriel Ungro sprach.

Er führte aus, die Partei könne ihren Wünschen nur nachkommen, wenn sie sich auf das Vertrauen und die Liebe der Bürgerschaft stützen kann. Die Wahl Benedeks habe den Beweis erbracht, daß die Ideen, für die die Partei kämpft, wechende Kraft besitzen. Von Tag zu Tag verkünden stets mehr Leute unsere Ideen. Zur Vertiefung des Parteiprogramms sind Männer herbeigekommen, die, wie Johann Benedek, nie gewankt haben und keinen demagogischen Phrasen aufgesessen sind. Nach der beifälligen aufgenommenen Rede ergriß Johann Benedek das Wort, der für das Vertrauen der Bürgerschaft ergriß. Er erklärte sodann, das Parlament müsse eine Vertretung der ganzen Nation bilden. Die Parteien dürften sich nicht nach Konfessionellen und Klassen Gesichtspunkten gruppieren. Vor allem, führte er dann aus, wolle er sich mit der Frage der Existenzmöglichkeit befassen. Rechtsordnung und Rechtsachtung sind die Basis jeder produktiven Arbeit. Mit der Kurspolitik muß unbedingt abgebrochen werden. Wenn die Arbeit durch gesetzliche Mittel gehindert ist, wird der Zündstoff, der jetzt verborgen liegt, ausbrechen und im Zeichen der Verhöhnung der Wiederherstellung des neuen Ungarns erfolgen. (Begeisterte Ovationen.)

Westungarn.

Das Protokoll von Venedig.

Die Wiener Blätter bringen heute den vollständigen Text des Protokolls von Venedig, das die Bundesregierung dem Nationalrat mit dem Ersuchen unterbreitet, es ehestens zu ratifizieren. Wir haben dieses Protokoll bereits vor Wochen in einem ausführlichen Auszuge mitgeteilt.

Die Entsendung von Entente-Truppen ins Abstimmungsgebiet.

Wien, 29. November. (MAB.) Heute vormittag trat der Ausschuss für Außerer des Nationalrates zu einer Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte Obmann Dr. Häuser. Man beschäftigte sich mit der Regierungsvorlage betreffend die Ratifizierung des Übereinkommens von Venedig. Der Bundeskanzler hielt ein längeres Exposé, in dem er über die letzten Verhandlungen mit der Entente, hauptsächlich aber über die Schritte, welche die österreichische Regierung wegen der Entsendung von Entente-Truppen in das Abstimmungsgebiet unternommen habe, Bericht erstattete. Der Bundeskanzler teilte mit, daß die österreichischen Wünsche restlos erfüllt worden seien, so daß die Botschafterkonferenz nicht nur die Entsendung der ungarischen Truppen, sondern auch die Entsendung von Entente-Truppen verfügen werde. Nicht nur italienische, sondern ein gemischtes Kontingent, bestehend aus englischen und französischen Truppen, werde in das Abstimmungsgebiet entsendet. Kommandant dieser interalliierten Truppen wird General Henneker sein.

Der Ausschuss für Außerer hat nach der Beratung des Venediger Protokolls einstimmig folgenden Antrag angenommen:

Der Nationalrat nimmt Kenntnis von der Zusage der Botschafterkonferenz, 1. daß das Abstimmungsgebiet vor der Abstimmung von allen Truppen der ungarischen bewaffneten Macht geräumt, vollständig passiviert und von Truppen der alliierten Mächte besetzt werden wird; 2. daß die Reinheit und Unparteilichkeit der Volksabstimmung sichergestellt werden wird.

Der Nationalrat erwartet 1. daß die Passivierung des Abstimmungsgebietes nicht vor seiner Räumung durch alle regulären und irregulären ungarischen Formationen und nicht vor seiner Besetzung durch interalliierte Truppen als vollzogen konstatiert werden wird; 2. daß den burgenländischen Flüchtlingen, die sich auf österreichischem Boden befinden, die Teilnahme an der Volksabstimmung unter sicherm Geleite ermöglicht werden wird.

Von diesen Voraussetzungen ausgehend, beschließt der Nationalrat: das Protokoll von Venedig wird genehmigt.

Dieser Beschluß des Ausschusses für Außerer wird auf die Tagesordnung des morgigen Nationalrates gestellt. (MAB.)

Wien, 29. November. (MAB.) Wie die Neue Freie Presse erfährt, werden die interalliierten Truppen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung während der Abstimmung nach Sopron entsendet werden, zu gleichen Teilen aus Italienern, Franzosen und Engländern bestehen und jenen Kontingente einmünden werden, das derzeit unter dem Kommando des englischen Generals Henneker in Oberkärnten steht. Der Zeitpunkt der Abreise des Kontingents ist noch nicht bekannt. In Sopron werden die interalliierten Truppen der interalliierten Generalkommission unterstellt sein.

Ein genauer Termin für die Abstimmung läßt sich noch nicht feststellen, da dies von der Passivierung des übrigen „Burgenlandes“ abhängt, welche im Laufe der nächsten Woche beendet sein dürfte.

Die Besetzung Westungarns.

Wien, 29. November. Amtlich wird gemeldet: Heute sind unsere Truppen in Güssing (Remetupár), Ubersdorf (Orbánfalva) und Strém eingedrückt. (MAB.)

Verhaftungen im Mosoner Komitat.

Sopron, 29. November. Die österreichischen Besetzungstruppen haben auf dem Gebiete des Komitates Moson folgende ungarisch gesinnten Personen verhaftet und mit sich geschleppt: In der Gemeinde Sásouy den Sohn des Volksschullehrers Josef Hillinger, in Mezsidör Wendelin Junaák und seine beiden Söhne Géza und Eduard, ferner den Notar Stefan Mavet, den Eisenhändler Heinrich Amor und seinen Sohn Emerich, schließlich Paul Simklich; in der Gemeinde Alla den Notar Johann Mayer, in der Gemeinde János den Notar Ernst Gömbös und in der Gemeinde Boldogasszony den Notar Julius Nagy. (MAB.)

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Die Beamten „amerikanisieren“. Kürzlich hat ein Freund der hauptstädtischen Beamten die Entdeckung gemacht, daß in den Ämtern amerikanisiert wird, daß die Beamten ihre Pflicht vernachlässigen und daß sie dem Publikum gegenüber unhöflich sind. Ueber diese Untugenden ist eine Reihe von Zeitungsartikeln erschienen und dem Tenor dieser Artikel vermochte auch der Bürgermeister nicht zu widerstehen. Er hat an die hauptstädtischen Ämter eine Verordnung gerichtet, in welcher er die Amtseidnehmer, die ihnen zugewiesenen Beamten möglichst auszumitteln, die Beamten selbst aber werden aufgefordert, ihre Pflicht gewissenhaft zu erfüllen und dem Publikum gegenüber sich der Höflichkeit zu befleißigen. Wir bezweifeln, daß der Bürger-

meister, ehe er diesen Maß erließ, sich persönlich von der Richtigkeit dieser Beschuldigungen den Beamten gegenüber überzeugt hat, da wir andererseits wissen, daß er, seitdem er Bürgermeister ist, noch niemals ein Amt, sei es behufs Kontrolle, sei es um das amtliche Getriebe zu studieren, besucht hat. Seine ganze Kenntnis von dem Verhalten der Beamten schöpft er aus ihm zugetragenen Klagen, deren Ursprung nicht absolut einwandfrei ist. Es mutet etwas komisch an, wenn der Bürgermeister die Beamten zu großem Eifer anspornt, andererseits aber er und das Regime, dem er dient, die ganze Beamtenenschaft direkt zur Untätigkeit verdammt. Ein Blick auf die Tagesordnung einer Generalversammlung belehrt zur Genüge, worin sich die Arbeitsleistung der Beamten erschöpft. So bestand die letzte Tagesordnung der Generalversammlung aus 63 Punkten, deren kein einziger schöpferischen Charakters war. Nichts als Kostenbededungen, Statutengenehmigungen und sonstige belanglose Gegenstände, an denen der ganze hauptstädtische Apparat wochenlang arbeitet, sofern diese schablonenhafte Tätigkeit Arbeit genannt werden kann. Der Herr Bürgermeister und seine Hinter- oder besser gesagt Förderer mögen den Versuch machen und die Beamtenenschaft schöpferisch in Tätigkeit setzen und die Herren werden bald merken, was die Beamtenenschaft vermag, wenn ihre Kraft und ihr Können für Dinge in Anspruch genommen werden, zu denen sie berufen sind. Von Amerikanisierungen kann nur dort die Rede sein, wo die vorliegenden Arbeiten aus Nachlässigkeit nicht erledigt werden, dort aber, wo zur vollen Beschäftigung die Arbeit fehlt, liegt das Amerikanisieren nicht an dem Arbeiter, sondern an dem Arbeitgeber. Der Herr Bürgermeister mag also mit dem Einstellen des Amerikanisierens seinerseits beginnen und seine Arbeiter werden dem guten Beispiel gewiß willig folgen. Was die Höflichkeit der Beamten betrifft, sind wir der Meinung, daß die Verweigerung der Erfüllung gewisser Wünsche nicht unbedingt als Unhöflichkeit aufgefaßt werden muß.

* Die Bewohner der Wettrennplatzgebäude. Das Wohnungsamt hat in einigen Gebäuden des neuen Wettrennplatzes Waggonbewohner untergebracht. Um die vom Wohnungsamt in Anspruch genommenen Gebäude zu befreien, trägt sich der Klub mit der Absicht, jene Baracken des Zirkusbataillons, die die Hauptstadt nicht aufrechterhalten will, in Wohnungen umgestalten zu lassen und in diesen Wohnungen die Waggonbewohner unterzubringen. Zu diesem Zweck hat sich der Klub mit der Hauptstadt bereits im Sinne der von uns seinerzeit mitgeteilten Eingabe in Verbindung gesetzt.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Dezember beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. November zu Ende geht, dieses rechtzeitig zu erneuern, damit die Zuführung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Abonnementspreise sind:

Im Inlande:	
Jährlich	... K. 560.—
Halbjährlich	... „ 280.—
Quartalsjährlich	... „ 140.—
Monatlich	... „ 50.—

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Tochter des Ministers“ auf Wunsch gratis nachgeschickt.

Die Administration des „Neues Pester Journal“, Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. Mitteleuropa wird von einem geschlossenen Luftdruckmaximum bedeckt, in dessen Bereich das Wetter still, überwiegend neblig und kalt ist. Das Minimum befindet sich auch heute vor den irischen Küsten. — In unserem Vaterlande hat der Schneefall in den südwestlichen Teilen auch gestern angehalten und sich auch auf die Gegend von Szeged ausgedehnt, wo eine 9 Zentimeter hohe Schneeschicht ist, während in der südwestlichen Hälfte des Gebiets jenseits der Donau die Schneedecke 20—24 Zentimeter ist. Die Temperatur ist im Laufe des Tages überall bis nahe an den Gefrierpunkt gestiegen, heute früh indes ist sie wieder unter den Gefrierpunkt gesunken, am stärksten in der Gegend von Debreczen. Budapest: Maximum 1, Minimum —2, heute früh —1, mittags 1 Uhr 25 Gr. C. — Wetterprognose: Überwiegend heiter (stellenweise neblig), trocken und kalt.

* Ein historisches Flugzeug. Das Flugzeug, in dem König Karl und Königin Zita die Fahrt aus der Schweiz nach Ungarn zurückgelegt haben, wird vom Ungarischen Aeroverband Anfangs Dezember vor öffentlicher Besichtigung in den Räumen der Nationalen Reitschule ausgestellt werden. Bezüglich des Eigentumsrechtes des Flugzeuges hat die militärische Kontrollkommission der Entente noch keine Entscheidung getroffen. Die Nachricht, wonach die Schweizer Gesellschaft „Ad Astra“ gegen den König einen Schadenersatzprozess angestrengt habe, entspricht nicht den Tatsachen, denn der König hat den fünffachen Wert des Flugzeuges, 72.000 Schweizer Franken, deponiert.

*** Tisa-Gedächtnisfeier in der Kongregation des Pester Komitats.** Das Pester Komitat hielt heute vormittag 10 Uhr seine ordentliche Kongregation, in deren Rahmen das Andenken des Grafen Stefan Tisa pietätvoll gefeiert wurde. Der Dorfbälinter Pfarrer Nikolaus Weichert hielt eine schwingvolle Gedächtnisrede auf den Grafen Tisa. Er wies auf die staatsmännische Größe des Grafen Tisa hin und erklärte, daß das Leben der Großen der Nation in der Gruft nicht eingeschlossen werden könne. Welch Eiferer sie auch verschließen mag, der Geist bricht durch, um seinen Siegeslauf fortzusetzen und zu beenden. Vor der Größe des Grafen Tisa beugen sich nunmehr auch seine Gegner schon. Sie kann weder in den engen Rahmen einer Partei, noch einer Konfession eingefügt werden. Drei Haupttugenden kennzeichnen den Grafen Tisa, seine tiefe Religiosität, sein glühender Patriotismus und seine intransigente Willenskraft. Er war ein Feind der Wahrheit, der auch in der Diplomatie die Hinterhältigkeit haßte. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen und beschlossen, diese in vollem Umfang im Sitzungsprotokoll zu verewigen. Auf Antrag Anton Forsters beschloß die Generalversammlung, dem Grafen Stefan Tisa die Ehrenbürgerrechte zu votieren und ihn anlässlich seiner Partei- und Kabinettsbildungsversuche zu begrüßen. Die Generalversammlung nahm noch zur Kenntnis, daß der Minister des Innern den Obergespan Elemér Preßly von seinem Posten enthoben, worauf die unwesentliche Tagesordnung erledigt wurde.

*** Erzherzogin Augusta** erschien gestern mittag in Begleitung der Gräfin Seefried in der in den Räumen des Nationalmuseums untergebrachten Dante-Ausstellung, um diese zu besichtigen. Die Erzherzogin, die vom Präsidenten der Mathias-Corvin-Gesellschaft Albert v. Berzeviczy und vom Oberdirektor des Nationalmuseums Dr. Ladislaus Fejérpataky empfangen wurde, verblieb längere Zeit in der Ausstellung und äußerte sich über deren Reichtum und interessantes Material in Worten der Anerkennung.

*** Verlängerung der Sperrstunde.** Wie A. Rend meldet, hat der Minister des Innern eine Verordnung erlassen, in welcher die Polizeibehörden verständigt werden, daß er vom 1. Dezember d. J. anfangen in einzelnen konkreten, besonders berücksichtigungswerten Fällen wieder Sperrstundenverlängerungen bewilligen wird. Die Polizeibehörden werden angewiesen, Gesuche über Verlängerung der Sperrstunde der rigorosesten Erwägung zu unterziehen und dem Minister befürwortend nur jene Gesuche zu unterbreiten, deren Erfüllung sie aus humanitären oder patriotischen Gründen für unbedingt begründet halten. Mit Umgehung der Polizeibehörde, unmittelbar ans Ministerium gerichtete Gesuche werden nicht berücksichtigt. In Budapest sind Gesuche um die Verlängerung der Sperrstunde bei der Oberstadthauptmannschaft einzureichen. Da die Erledigung derartigen Gesuche mehrere Tage in Anspruch nimmt, empfiehlt es sich, sie zehn bis vierzehn Tage vor Abhaltung der Tanzunterhaltung oder Festlichkeit einzureichen. Durch diese Verordnung verliert die am 16. Juni ausgegebene Ministerialverordnung über die Einschränkung der Unterhaltungen nicht ihre Kraft.

*** Bilder vom Tage.** Ganz plötzlich fällt über das hellgraue Zwielicht des Frühnachmittags der dunkle Herbstabend nieder. Ganz plötzlich, ohne den hellen Dämmererschein, der allmählich uns vom hellen Tage zum dunklen Abend geleitet, ist die Stadt in Finsternis gehüllt. Die Lampen in den Straßen blinken trübe durch das dünne Gewebe des Nebels und beleuchten nur den kleinen Kreis um sich. Aus den Schaufenstern bricht mühsam und spärlich ein heller Strahl. Vor einem Haus, das völlig im Dunkeln steht wie ein weit geöffnetes Riesennest, liegt noch ein kleiner Berg von Holzschreien. Hastig werfen die Frauen sie in ihre Körbe, schwingen sie auf ihre Schulter und eilen damit in den Hausflur. In ihr Tuch gehüllt, lehnt die Magd verdrossen an dem Torpfosten und blickt gedankenlos umher. Endlich sind die letzten Scheite in den Körben, mit denen die Frauen im Hausflur verschwinden. Eilenden Schrittes folgt ihnen die Magd. Ein Häufchen Späne und Holzsplitter liegen herrenlos vor dem Fußweg. Die Leute hasten frierend an ihm vorbei. Da nähert sich eine Frau. Ihre Kleidung ist abgetragen, der Rock bedeckt die Füße, die langsam daherschürfen, am Arm hängt eine aus Stoffresten hergestellte Tasche, ein altes Kopftuch verhüllt Wangen und Stirn. Vorsichtig blickt die Frau sich um, zögernd nähert sie sich den herrenlos liegenden Holzspänen. Als sie bei ihnen steht, buckt sie sich rasch und im nächsten Augenblick sammeln ihre mageren Hände eilig die Späne in die Tasche. Viele, viele Male buckt sich die Frau, immer eiliger werden die Bewegungen der Hände, die auch nicht das kleinste Spänchen auf der Straße liegen lassen. Endlich ist der Boden leer. Nur Sägestaub, verdunkelt vom Straßenschmutz, liegt

noch da. Mühsam erhebt sich die Frau. Fast fällt sie dabei zu Boden. Doch sie rafft sich auf. Der Korb ist voll. Ein Lächeln huscht über das vom Tuch halb verhüllte Gesicht: als fühlte sie die Wärme, die den brennenden Holzspänen entströmen wird, wird ihr Gang mit jedem Schritt leichter, bis sie das Dunkel verschlingt. — Kaum einige Minuten später kommt ein Mann daher. Seiner Kleidung nach dem Arbeiterstand angehörend, doch das leichenblasse, schmale Gesicht verrät den Mann den Intelligenz. Er geht schwanke, unsicher, langsam und stützt sich fest auf seinen Stock. Ploßlich wankt er. Er will einen gut gekleideten Herrn ansprechen, der ihm entgegen kommt. Wollte er beteln oder um Hilfe bitten, weil er sich unwohl fühlt? Er kann weder das eine noch das andere. Denn im selben Augenblick fällt er mit dem Stock nieder. Der Herr erschrickt, eilt auf ihn zu. Die Passanten bleiben stehen. Einer ruft, man solle den Wachmann holen, der andere eilt davon, um einen Wachmann zu suchen. Inzwischen liegt der Mann regungslos auf dem Boden. Die Leute bleiben stehen, blicken ihn an und eilen davon. Es dauert eine halbe Stunde, ehe der Wachmann kommt. Er blickt gleichgültig auf den am Boden liegenden Mann, zuckt die Schultern und sagt verdrossen: „Der arme Kerl ist tot; ich muß um einen Wagen der Morgue telefonieren.“ Fröstelnd in ihre Höcke sich hüllend, gehen die Passanten weiter. Ruhig liegt der Tote auf der Erde.

*** Die verhafteten Politiker.** Heute mittag fanden sich der ehemalige österreichische Ministerpräsident Baron Wladimir Beck in Begleitung des österreichischen Gesandten Barons Enobloch und eines Legationssekretärs beim Chef der Budapest. fön. Staatsanwaltschaft, Oberstaatsanwalt Dr. Gustav Sztrache ein, von dem sie die Erlaubnis zum Besuche der verhafteten Politiker Graf Julius Andrássy und Dr. Gustav Gratz erbaten. Der Oberstaatsanwalt gab diesem Wunsche Folge. — In der jüngsten Zeit ist eine neuerliche Verhaftung in der Affäre des Königsputches erfolgt. Der Hauptmann a. D. Josef Lorenz wurde in Haft genommen und in das Gefängnis des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk gebracht. — Von der österreichischen Gesandtschaft wird uns mitgeteilt, daß der Präsident des österreichischen Staatsrechnungshofes Dr. Max Wladimir Beck anlässlich seiner Durchreise durch Budapest den Wunsch äußerte, zu ihm persönlich befreundeten Dr. Gustav Gratz zu besuchen, um dessen in Wien weilenden Angehörigen Nachrichten über das Befinden des Verhafteten zu bringen. Ueber Gratz zum Chef der königlichen Staatsanwaltschaft, der die Erlaubnis zu diesem Besuche erteilte. Um die Erlaubnis zum Besuche des Grafen Andrássy ist Dr. Beck nicht eingeschritten. Die Begegnung Dr. Beck mit Dr. Gratz fand im Sinne der gesetzlichen Vorschriften im Beisein eines Repräsentanten der fön. Staatsanwaltschaft statt.

*** Ein Millionengeschenk für die Budapest. Sternwarte.** Wir berichteten bereits, daß unser Kompatriot Dr. Eugen Rudny das Instrumentarium seiner in Luzern befindlichen Privatsternwarte im Wege des hier lebenden Mitbegründers des dortigen Observatoriums Dr. Ernst Baumann dem ungarischen Staate zum Geschenk machen ließ. Die Instrumente, die gegenwärtig einen Wert von etwa 40 Millionen Kronen repräsentieren, sind heute in Budapest eingetroffen. Die Instrumente, in 70 Kisten und 19 Paketen verpackt, wurden am 15. November aus Luzern abgefertigt. Sie werden morgen unter Aufsicht des Direktors Anton Tass in die provisorische Sternwarte auf dem Schwabenberge transportiert werden. Die Beförderung nach Budapest kostete 300.000 Kronen. Die Sternwarte auf dem Schwabenberg schreitet baulich rüstig fort und auch die innere Einrichtung wird, da nun das Luzerner Instrumentarium eingetroffen ist, schon in nächster Zeit vollendet sein.

*** Gratismilchverein.** Die Förderer der Gratismilchinstitution versammelten sich gestern nach dreijähriger Pause zur Generalversammlung. Präsident Ignaz Dáry gedachte in seiner Eröffnungsrede mit warmen Worten der verdienstvollen Gründer der Institution. Dirigierender Chefarzt Dr. Ernst Deutsch berichtete über die Kämpfe der letzten drei Jahre und gedachte dankbar der segensreichen Tätigkeit der Leiter des amerikanischen Roten Kreuzes und der amerikanischen Kinderhilfsaktion in Ungarn Kapitän Bedlow und Mr. Russell Bell. Er dankte auch den in Amerika lebenden Ungarn für die im Interesse der Gratismilchaktion erwiesene Opferwilligkeit und begrüßte die anwesenden amerikanischen Ungarn Berold Barna und Arnold Somló. Nachdem Kurialrichter Dr. Koloman Szonó den Leitern der Institution Dank gezollt, wurde die von den Bildhauern Bán und Gábor verfertigte Gedenktafel zur Verewigung der Verdienste Frau Julius Eggers geb. Regine Surányi enthüllt, deren Stiftung die Eröffnung der Creche zu verdanken ist.

*** Neue Fahrordnung in den bestreuten Gebieten des Baranoger Komitats.** Nach einer Mitteilung der Staatsbahndirektion tritt auf der Linie Budapest—Kelebia (Szabadka) mit 1. Dezember eine neue Fahrordnung in Kraft, die sich in folgendem äußert: Zug 912 wird von Budapest-Ostbahnhof nach Kelebia nicht um 6, sondern um 6.50 abgehen, der Gegenzug wird anstatt um 22.30 schon um 20.25 in Budapest eintreffen. Dieses Zugpaar verkehrt täglich. Zwischen Budapest und Kelebia wird ein neues Personen-

zugpaar, 914 und 913, in Verkehr gesetzt. Zug 914 geht von Budapest-Ostbahnhof um 14.5 ab, Zug 913 trifft um 12.45 in Budapest ein. Letzterer Zug wird zum ersten Mal am 2. Dezember verkehren. Der von Budapest-Ostbahnhof um 16.20 abgehende, derzeit bis Kiskunhalas verkehrende Zug 914, wird in der Folge Sonntag überhaupt nicht, am Samstag nur bis Kiskörös und an den übrigen Tagen nur bis Kunzentmiklós-Tass verkehren. Der gegenwärtig von Budapest-Ostbahnhof nach Kunzentmiklós um 18.10 abgehende Zug 916 wird ganz eingestellt. An seine Stelle wird bis Kiskunhalas täglich ein neuer Zug verkehren, der von Budapest-Ostbahnhof um 20.40 abgehen wird. Zug 913 von Kiskunhalas wird in Budapest statt um 9 Uhr schon um 7.25 Uhr eintreffen. Die Fahrordnung der Eilzüge 901 und 902 zwischen Budapest-Weitbahnhof und Kelebia (Szabadka) erleidet keine Änderung. Gleichzeitig tritt auch auf der Kiskörös—Kaloosvár Linie eine neue Fahrordnung in Kraft. Nähere Aufklärungen sind den auf den Stationen affigierten Plakaten zu entnehmen.

*** Die Königin von England macht in Deutschland keine Bestellungen.** Aus London telegraphiert man: Das Reutersche Bureau demontiert die Meldung, wonach die Königin von England bei einer großen Berliner Schneiderfirma zwei Roben bestellt hätte. (U. R. B.)

*** Die Erhöhung der Kaffeehauspreise.** Die Zentral-Preisprüfungscommission hat für die Kaffeehäuser und sonstigen öffentlichen Speisebetriebe in Budapest folgende neue Höchstpreise festgesetzt: Milch-kaffee (aus frischer Milch und schwarzem Bohnenkaffee) mit zwei Stück Würfelzucker oder 16 Gramm Kristallzucker, mindestens 2 Deziliter, 8 Kronen; Tee mit Rum oder Zitrone, zwei Stück Würfelzucker oder 15 Gramm Kristallzucker: a) in Kannen (bei Benutzung von mindestens 25 Gramm Tee), 2,5 Deziliter, 7 Kronen; b) in Glas oder in der Tasse, 2 Deziliter, 6 Kronen. Von dem Preise des Tee in der Kanne oder im Glas sind, wenn der Gast weder Rum noch Zitrone wünscht, 2 Kronen in Abzug zu bringen. Auf der schon von der Strafe aus leicht sichtbaren Speisekarte sind bei Aufzählung der Getränke die Preise für Milchkaffee und Tee an einer Stelle zu bezeichnen.

*** Zweifelt im Verein der Erwachenden Ungarn.** Julius Bárdossy, der noch bis vor kurzem in der Leitung des Vereins der Erwachenden Ungarn eine leitende Stellung bekleidete, inzwischen aber demissionierte, veröffentlichte eine längere Erklärung, in der er die in dem erwähnten Verein angeblich herrschenden Zustände schildert. Heute abend geht uns nun vom Verein der Erwachenden Ungarn eine längere Erklärung mit der Bitte um Veröffentlichung zu. Dieser Erklärung entnehmen wir, daß Julius Bárdossy seitens der Vereinsleitung der Besuch der Vereinslokaltäten untersagt worden sei, weil er gegen den Verein heftige Angriffe gerichtet hat. In der heute abend abgehaltenen Generalversammlung wurde die ganze Affäre Bárdossy aufs Tapet gebracht. Es wurden in dieser Angelegenheit zwei Beschlußanträge angenommen, in welchen gegen die von Bárdossy erhobenen Beschuldigungen Protest erhoben und die von ihm gegen den Verein eingeleitete Aktion als Verrat und Bruch des Gelübdes qualifiziert wird. Gleichzeitig wurde mehreren Vereinsfunktionären volles Vertrauen ausgesprochen.

*** Neuerliche Erhöhung der Medikamenten.** Wie das U. R. B. meldet, wird die morgige Nummer des Amtsblattes eine Verordnung des Ministers für Volkswohlfahrt veröffentlicht, laut der vom 1. Dezember an der Preis eines Teiles der Medikamente, des Verbandzeuges und der Siegel neu festgestellt wird.

*** Todesfall.** Der hauptstädtische Beamte Eugen v. Rimánóczy, der bekannte ungarische Schwimmer, der auch bei ausländischen Konturrenzen Preise gewonnen hat, ist gestern im Alter von 32 Jahren an Lungenerkrankung gestorben.

*** Vater Bangha in Amerika.** Der Jesuitenpater Béla Bangha ist vor zwei Wochen auf dem Dampfer „Aquitania“ in Newyork eingetroffen. Auf dem Schiffe hatte der Redakteur der „Amerikai Magyar Népszava“, Géza Kende, mit Pater Bangha eine Unterredung, in der er erklärte, daß er ausschließlich in kirchlichen Angelegenheiten nach Amerika reise, die Politik habe hiemit nichts zu tun. Auch sei von keiner Sammelaktion die Rede. Es bestie aber die Möglichkeit, für das Zentral-Prekunternehmen, das eine Aktiengesellschaft ist, amerikanisch-ungarische Hospital zu gewinnen. Ueber die Judenfrage äußerte sich Pater Bangha dahin, daß er bereits im November 1919 in der Basilika eine Politik der Liebe und Verständigung und die Notwendigkeit der Kooperation mit der patriotischen Judenschaft verkündet habe. In Begleitung des Paters Bangha befinden sich der Közegeger Abtpfarrer Stefan Rincs und der Alsöörer Pfarrer Johann Forvát.

*** Reisen in die Vereinigten Staaten Amerikas.** Laut Mitteilung der Budapest. amerikanische Mission ist eine dem für Ungarn auf die Zeit vom 1. Juli 1921 bis 30. Juni 1922 festgestellten Auswandererkontingent entsprechende Anzahl von Einreisewilligungen in die Vereinigten Staaten Amerikas erteilt worden. Abgesehen von den nachstehend angeführten Ausnahmen können Personen, die von Ungarn nach Amerika auswandern, kein Kontingent nicht inbegriffen sind, gelten: Staatsbeamte,

Zug 914 geht 913 trifft um zum ersten Mal... (Text continues vertically)

ht in Deutsch-... (Text continues vertically)

Die Frau... (Text continues vertically)

enden Ungarn... (Text continues vertically)

Die Aktion... (Text continues vertically)

Die Aktion... (Text continues vertically)

Die Aktion... (Text continues vertically)

Die Aktion... (Text continues vertically)

Die Aktion... (Text continues vertically)

Die Aktion... (Text continues vertically)

Die Aktion... (Text continues vertically)

Die Aktion... (Text continues vertically)

Die Aktion... (Text continues vertically)

deren Familien, Begleiter und Diener, Ausländer auf der Durchreise durch die Union, Ausländer, die Amerika als Touristen, beziehungsweise zu Geschäfts- oder Vergnügungszwecken besuchen, Ausländer, die berufsmäßige Künstler, Schauspieler, Sänger, Ammen, Geistliche einer Konfession, Kollegiums- oder Seminarprofessoren sind, und Ausländer, die einen Beruf anerkannter Weise angelernt haben oder die als Hausgehirne gedungen worden sind. Personen, die nach den Vereinigten Staaten Amerikas auswandern oder dort einen Besuch abtatten wollen und die zu einer der angeführten Kategorien gehören, erhalten Einlaß, auch wenn das Auswanderercontingent erschöpft ist. Jene, die zu den angeführten Kategorien nicht gehören, haben mit Dokumenten zu beweisen, daß sie tatsächlich nur zum Besuch nach Amerika reisen wollen und keine Auswanderer sind.

* Eine interessante Heiratsgeschichte. Aus Pozsony wird berichtet: Jüngsten Sonntag fand in der Gemeinde Tallós nächst Galánta eine interessante Eheschließung statt. Die Braut war die Gräfin Josef Pálffy-Dann geb. Komitess Marie Esterházy, die sich von ihrem Manne scheiden ließ. Sie verliebte sich in den bei ihr als Verwalter in Anstellung befindlichen italienischen Gefangenen Signor Serozetto, der früher Chauffeur war. Die Zivilehe wurde bereits im Jahre 1920 geschlossen und Sonntag fand nun die kirchliche Trauung statt. Die Hochzeit gestaltete sich für die ganze Gegend zu einem Volksfest. Die Gräfin ließ aus diesem Anlaß zwei Ochsen, 15 Schafe, 50 Gänse, 40 Enten, 100 Hühner schlachten und zwanzig Kistchen Wein ansetzen. Die Bevölkerung aller Nachbargemeinden nahm an dem Hochzeitsdinner teil. So auch das ganze Kastell- und Wirtschaftsgelände der Gräfin. Die Braut ist die Tochter des Nationalparlamentarierabgeordneten Grafen Michael Esterházy. Sie verzichtete jüngst auf ihren gräflichen Rang, um Serozetto heiraten zu können. Ihr gewesener Mann Graf Josef Pálffy-Dann heiratete jüngst die Gräfin Jenny Erdödy.

* Der Streit der Wiener Schauspieler wurde nach Verhandlungen, die bis in die späten Nachmittagen dauerten, beendet. Heute wurde in sämtlichen Theatern wieder gespielt.

* Das Weihnachtsfest der Budapest-Polizei. In den Kreisen der Budapest-Polizei ist eine Aktion im Zuge, anlässlich der nahenden Weihnachtsfeierlage der Polizei ein fröhliches Fest zu bereiten. Die Leiter dieser Bewegung beabsichtigen, in allen Kreisen der Gesellschaft eine Sammlung einzuleiten. Das gesammelte Geld soll noch vor Weihnachten unter die Angestellten der Polizei verteilt werden. Die Aktion war namentlich in den Kreisen der Finanzinstitute von Erfolg begleitet.

* Der Ungarische Ärzteverband hält am 30. d. 6 Uhr abend, im Lokal des Landesgenats für Körperkultur (Görgházygasse 4) eine außerordentliche Generalversammlung. Auf der Tagesordnung figurieren die Feststellung des Arbeitsprogramms des Verbandes und der Maßnahmen, die im Interesse der Erhaltung der durch den Trianoner Friedensvertrag in eine kritische Situation geratenen Woiwatik zu ergreifen wären.

* Die Uhrenfrage. Wir erhalten die folgenden Zeilen mit der Bitte um Veröffentlichung:

Zur Zeit der Proletariatsdiktatur wurden mir nicht weniger als drei Taschenuhren gestohlen, eine goldene, eine silberne und eine Nickeluhr. Mit der letzteren habe ich den Dieb drin gerettet. Sie war nicht viel wert. Seitdem bin ich ohne Uhr, da ich eine solche bei den heutigen Preisen mir unmöglich verschaffen kann. Ich bin nicht der einzige Betroffene, denn es ist erging, und das ist der einzige Trost für mich nach dem lateinischen Sprichwort: solamen miseris socios habuisse malorum (Es ist ein Trost der Elenden, im Leid Gefährten zu haben). Wenn nur die städtischen Uhren regelmäßig funktionieren würden! Das ist aber leider nicht der Fall. Da könnte doch Wandel geschaffen werden! Und das ist es, weshalb ich mich an die löbl. Redaktion des „N. P. J.“ wende. Vor Jahr und Tag hat es geheißen, die Hunderte von gestohlenen Uhren, die die Polizei bei den attrapierten Dieben säufert hat, würden bei der Oberstadthauptmannschaft ausgeliefert werden und den rechtmäßigen Eigentümern legitimierenden ausgeliefert werden. Aber auch diesbezüglich haben wir uns einer Täuschung hingeeben. Mit einem Worte, wir wissen nicht, wieviel es geschlagen hat. — Dr. J. Fr.

* Leichenbegängnis. Heute vormittag wurde der Direktor der Bibliothek des Abgeordnetenhauses, Bela v. Blechl, von Altoiner Friedhöfe aus zu Grabe getragen. Dem Leichenbegängnis wohnte auch eine Abordnung des Beamtenskörpers der Nationalversammlung unter der Führung des Präsidialoberrates Koloman Palm er bei. Die Grabrede hielt Dr. Nollan R a g n.

* Verhaftung eines Führers der Buchdruckereiarbeiter. In Kreisen des Buchdruckergewerbes erregt es großes Aufsehen, daß der Schriftsetzer Jakob Guttman, der in der Gewerkschaft seiner Genossen eine führende Stellung einnimmt, auf Grund eines Befehles des Untersuchungsrichters durch den Budapest-Pester Strafgerichtshof in Haft genommen wurde. Das Verfahren gegen diesen Arbeiterführer ist unter dem Rechtsmittel des Verbrechens des Unterschleifs im Zuge. Eigentlich aber soll es sich um den Streikfonds der Buchdruckereiarbeiter handeln. Der Untersuchungsrichter Franz Molnár hat heute

Jakob Guttman verhört und nach durchgeführtem Verhör die Entscheidung getroffen, daß der Beschuldigte weiter in Haft zu bleiben hat. Jakob Guttman und sein Verteidiger Dr. Alexander Erdély haben gegen diese Entscheidung des Untersuchungsrichters den Rekurs ergriffen. Die Akten werden noch im Laufe des heutigen Tages an den Appellationsrat geleitet, der morgen mittag darüber beschließen wird, ob Jakob Guttman weiter in Haft bleibt oder auf freien Fuß gestellt wird.

Sie ersparen 94 Kronen wenn Sie vierteljährlich abonnieren Das Blatt wird ins Haus gestellt. Sie brauchen es nicht holen zu lassen Abonnementpreis vierteljährlich 140 Kronen.

* Der „Szent István“ bei Drozvár gestrandet. Der Verkehr auf dem Donauwege ist in der gegenwärtigen Jahreszeit, wo der Tiefstand des Wassers und der Nebel die Schifffahrt ungemein beeinträchtigen, äußerst unsicher. Die Personenampfer der D. D. S. G. und der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft treffen an den Endstationen schon seit Wochen mit größeren Verspätungen ein, darunter manchmal mit Differenzen von 12 bis 15 Stunden zwischen der fahrplanmäßigen Ankunftszeit und dem tatsächlichen Eintreffen. Der Dampfer „Szent István“ der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft, der Wien Donnerstags morgens verließ und dessen Passagiere Samstag abend mit dem Dampfer „Tas“ in Budapest eintrafen, hatte seine abenteuerliche Fahrt den oben genannten Umständen zu verdanken. Der Dampfer, der aus Wien mit 245 Passagieren an Bord abgefahren war, mußte bei Drozvár wegen des Nebels halten. Als er dann seine Fahrt fortsetzen wollte, fuhr er auf eine Sandbank auf und saß auf ihr bis Freitag. Da kam der Schleppdampfer „Tas“, der zwei Schlepper hinter sich zog, heran und versuchte, den aufgelaufenen Dampfer freizumachen. Der Versuch mißlang, worauf das Schiffpersonal beschloß, die Passagiere des gestrandeten Dampfers auf den Schlepper übersiedeln zu lassen. In Görkentjános beschloß ein Teil der Reisenden, mit dem dort ankommenden Dampfer „Kutács Béla“ nach Győr zu fahren und von dort mittels Eisenbahn die Fahrt fortzusetzen, während die anderen mit dem „Tas“ Samstag abends in Budapest eintrafen. Der Dampfer „Szent István“ wurde durch die Dampfer „Kannonhalma“, „Cserhá“ und einen serbischen Dampfer freigemacht und traf ebenfalls Samstag in Budapest ein.

* Spende. Von Eigenen Deutsch sind uns für die jüdischen Schulkinder 300 K. zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

* Verschwindene Frauen. Der Driftant Alexander Markos erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß seine Frau geb. Emma Schröder und deren Mutter Frau Hugo Schröder seit zwei Tagen spurlos verschwunden seien. Die Polizei hat die Erhebungen eingeleitet.

* Verhafteter Kommunist. Die Polizei hat gestern den Arbeiter Johann Vidra verhaftet, der einer der gefährlichsten roten Agitatoren der Sowjetregierung war. Vidra wird auch verdächtig, am Fronleichnamstag des Jahres 1919 vor dem Tore der Christenstädter Pfarrkirche einen Advokaten erschossen zu haben. Vidra, gegen den mehrere Haftbefehle der Staatsanwaltschaft vorliegen, wurde in Haft behalten, und nun ist die Polizei bemüht, über sein Tun und Lassen während der Diktatur und seiner Räuberz zu erfahren.

* Ein verbisenes Plakat. Aus Wien wird der Bud. Korv. telegraphiert: Die Arbeiterzeitung beginnt in den nächsten Tagen die Veröffentlichung eines antigeistlichen Romans von Jorch. Das Plakat wollte mit dieser Ankündigung Plakate affizieren, aus denen die Tendenz völlig ersichtlich gewesen wäre. Der Polizeidirektor verbot die Affizierung, der Landeshauptmann gestattete sie jedoch. Der Innenminister ließ nun die Plakate unter Hinweis auf Artikel 102 und 103 des Verfassungsgesetzes und Paragraph 41 des Preßgesetzes entfernen. Die Arbeiterzeitung erklärt das Vorgehen des

Innenministers Dr. Waber als gesetzwidrig und sagt, die Angelegenheit werde vor den Verfassungsgerichtshof kommen.

* Aufhebung der Beschlagnahme der Habsburggüter in Polen. Aus Prag telegraphiert man: Nach Berichten hiesiger Blätter aus Krakau meldet Geniee Krafowski aus Warschau, die polnische Regierung beabsichtige, die Beschlagnahme der Güter der Habsburger, die Polen durch den Vertrag von St. Germain zugesprochen seien, aufzuheben. Dies geschähe über Druck von englischer und spanischer Seite. Besonders die Minister Michalski und Strumunt seien für die Aufhebung der Beschlagnahme. (UAB.)

* Eisenbahnzusammenstoß. Aus Brüssel telegraphiert man: Ein nach Antwerpen abgegangener Zug stieß im Bahnhof von Duffel mit einem Personenzug zusammen. Vier Personen wurden getötet und etwa zehn verletzt. (UAB.)

* Streiks. Aus Pozsony telegraphiert man dem UAB.: In ganz Oberungarn sind die Buchdrucker heute früh in den Ausstand getreten. Die Ursache ist, daß sie den Prager Tarif, auf den sich die Herausgeber stützen, nicht anerkennen wollen. Demzufolge sind heute in Oberungarn keine Zeitungen erschienen. Morgen findet in Pozsony unter Vorsitz des Vertreters des Ministeriums für soziale Fürsorge eine Beratung in dieser Angelegenheit statt. — Aus Berlin telegraphiert man: Die Angestellten der städtischen Betriebe haben heute vormittag beschlossen, sich den kaufmännischen Angestellten anzuschließen und um 2 Uhr nachmittags die Arbeit niederzulegen. Infolgedessen liegen seit dieser Zeit die Elektrizitätswerke still, der Straßenbahnverkehr, die Stromversorgung der Privaten und Geschäftshäuser sind eingestellt. Die Straßenbahnwagen blieben auf den Geleisen stehen. Um 5 Uhr nachmittags wurden die unbesetzten Wagen in die Pabnhöfe geschoben. Infolge des Elektrizitätsstreiks ist auch eines der Wasserwerke außer Betrieb. (UAB.)

* Die Waisen des Richters Keßelbauer. Die Budapest-Advokatenkammer hat für die Waisen des vor kurzem in natürlichen Verhältnissen verstorbenen Richters am Pester Landbezirk, Keßelbauer, unter den Kammermitgliedern eine Sammlung veranstaltet und als deren Resultat 33.270 Kronen dem Vormund Johann Marxhalkó übergeben. Die Advokatenkammer dankt den Spendern auch auf diesem Wege für ihre Güte.

* Razzia. Verfloßene Nacht hielt die Polizei auf dem ganzen Gebiete der Hauptstadt eine allgemeine Razzia, die sich auch auf Gräberbezirke, Rispeß, Uipeß und Gsepel erstreckte. Es wurden insgesamt 121 Personen, darunter 27 Frauen, aufgegriffen und ins Schandhaus gebracht.

„Tüzes“ Spar-Zimmerofen bei Haidetter, Ullö-ut 48. Eingetroffen ist die Prommer-Liliput-Wesentajchenpistole 6.35% Erhältlich in den Waffenhandlungen.

Nächtliche Wanderung.

— Klagen eines ehemaligen Nachtschwärmers. —

Ja, es gab in unserer Stadt vereinst der Nachtschwärmer gar viele. Sie bildeten eine eigene Gemeinde und wenn sie einander persönlich auch nicht gekannt haben, so gehörten sie dennoch einer Sippe an, die sich wenigstens vom Sehen aus kannte. Es waren immer dieselben Gestalten, die Nacht für Nacht in den unterschiedlichen Lokalen auftauchten. Verspätete sich der eine oder der andere einmal aus irgend einem unerforschlichen Grunde, so rief man ihn und her über die unmöglichen Ursachen der Verspätung. Fiktwahr, es lohnte sich der Mühe, die Budapest-er Nacht von ehedem zu lieben und für sie zu schwärmen. Die taghell erleuchteten Straßen, das fröhlich-foreglose Treiben in den bis zur fünften Morgenstunde geöffneten Kaffeehäusern — wie viele schließen überhaupt nicht! — und in den apfischen Nachtlokalen übten einen gewaltigen Reiz auf Viele aus. Und mit wie wenig Geld konnte man sich all diese Genüsse verschaffen! Ein „Schwarzer“ kostete in den elegantesten Lokalen 40 Heller, ein sogenanntes Giardinetto (das war eine riesige Schiffe beladen mit dem feinsten kalten Aufschnitt und Edelobst) fünf Kronen und für eine Krone bekam man ein Gläschen Cognac, aber nicht etwa ungarischen, sondern echten französischen. Wenn man um 6 oder 7 Uhr morgens dem Zigeunerprimás, der einem die ganze lange Nacht sein Lieblingsspiel ins Ohr gezeigelt hat, zehn Kronen überreichte, da machte der Primás einen tiefen Bückling und stammelte riesig: „Vier! seinen untertänigsten Dank...“

Heute ist das alles anders geworden. Die Nachtschwärmer von einst sind verschwunden, untergegangen in dem großen Chaos des fünfjährigen Weltkrieges. Wer hat jetzt Lust zu nächtlichen Unterhaltungen, wer hat das Geld dazu, wo für eine Flasche Champagner (heimisches Erzeugnis) 1800 Kronen verlangt wird, und der Oberkellner für eine Flasche Rotwein mit hehrerlicher Miene 400 Kronen notiert? Von den übrigen Genüssen nächtlicher Unterhaltungen wollen wir lieber gar nicht reden. Traurig und trübe ist die Budapest-er Nacht geworden. Dem

fel sind die Straßen und nur wenigen fällt es ein, die Sperrstunde abzuwarten. Schon lange vorher kehrt man heim. Es wird jetzt viel geschrieben, noch mehr aber gesprochen von diesen Dingen. Man raunt sich allerlei Schauergerüchte zu, wie unsicher die Straßen seien und wie rasant es wäre, zeitig aufzubrechen... Phantasien überreizter Gehirne. Zwölf Uhr. Dichter Nebel und das fahle gelbliche Licht der Laternen erscheint noch fahler als sonst. Verspätete Passanten eilen raschen Schrittes heim. Ist es die Kälte, die ihre Schritte beschleunigt, oder ein Gefühl der Unheimlichkeit, das jeden beschleicht, den die mitternächtliche Stunde auf der Straße findet? An der Ecke steht ein Nachtwächter. Ein alter Mann, in ein großes graues Tuch gewickelt, eine Art Kragen, der den fehlenden Winterrock ersetzen soll. Auf der rechten Schulter trägt er eine Hellebarde, das uralte Wahrzeichen der Leute seines Standes aus einer früheren, glücklicheren Zeit. Rächeln muß man heute über solch eine Hellebarde. Unverdroffen schreiet der Alte auf und ab. Sein Dienst hat um 8 Uhr abend begonnen und währt bis 6 Uhr früh. Diese Leute sind keine Angestellten der Kommune, sondern stehen in den Diensten von Geschäftsleuten und haben die Aufgabe, Einbruchsdiebstahle, die so häufig vorkommen, zu verhindern. Sechzig Kronen beträgt der Tagelohn. In den Wintermonaten kein beneidenswerter Erwerb. Ich rede ihn an. Wir sprechen kaum zwei Minuten mit einander und der Alte schüttet mir sein Herz aus über die Tenierung, seine Not, die schweren, bösen Zeiten. Er ist „gelernter“ Schmied, im Kriege invalid geworden, 52 Jahre alt, aber wenn man in sein zerrüttetes, faltreiches Gesicht bläst, hält man ihn für einen Sechziger. Zu jeder schweren körperlichen Arbeit fehlt ihm die Kraft. Ein paar Schritte weiter begegne ich einem Polizisten. Ein großer starker Bursche, ein Sohn des Alfeld, ein Ungar von echtem Schrot und Korn. Wir kennen uns schon vom Sehen aus. Er leistet Probendienst und in der Bester Stadt gefällt es ihm ganz gut, — wenn nur die Tenierung nicht wäre. Sein Auskommen findet er nur, weil er von daheim versorgt wird. Und schon geht er weiter, der gewissenhafte, unverborene Bursche vom Lande, um den Rundgang in seinem Rayon fortzusetzen.

In einem Schnapsladen. Heiße, süchtige, mit Tabakqualm erfüllte Luft. An den Tischen betrunkenere großblende Matrosen, vor ihnen leere Bierflaschen und halbvolle Brantweinpullen. Lauter wetterfeste Kerle, die einen tüchtigen Tropfen vertragen können. Vor dem Schanktisch Kutscher, Chauffeure und Kellner, die noch einen Tropfen trinken wollen bei dieser Kälte, bevor sie heimkehren. Ein Flakerkutscher brüht sich damit, daß er heute rund tausend Kronen Einnahme hatte, worauf einer der Chauffeure meint, daß er mit tausend Kronen Tageseinnahme nicht zufrieden sei. Um 1 Uhr erinnert ein Polizeikontraktor an die Sperrstunde. Die Gäste begreifen die Sache und das Schankmädchen, das dem Chauffeur, der mit tausend Kronen Tageseinnahme nicht zufrieden ist, klagt, wie weit ihre Wohnung gelegen sei, führt sie in einer Anwandlung von Galanterie nach Hause. Ein Kaffeehaus auf der Andrássystraße. In der Zeit vor dem Krieg wimmelte es zu dieser Stunde von Gästen, Frauen mit lachenden Augen und fröhlichen Männern. Nun sitzen ein paar verspätete Gäste an den Tischen und durchblättern die illustrierten Zeitungen, deren Zahl ebenfalls erheblich zusammengeschrumpft ist. Sind zu teuer geworden. Der junge Mann da drüben an dem großen runden Tisch gegenüber der Kassa, wo die Kassierin mit dem Abräumen beschäftigt ist, möchte gar zu gerne schon daheim sein. Er sagt das auch dem Oberkellner. Aber er bleibt noch eine gute Weile sitzen, denn in dem Kaffeehaus ist es so warm und da draußen auf der Straße so kalt und wahrscheinlich auch in dem Monatszimmer des jungen Mannes, der ein kleiner Beamter sein mag. Die wenigen Kellner treffen alle Anstalten zum Schließen, die Bedienung stellt die Stühle auf die Tische, das deutlichste Zeichen dafür, daß „Schluß“ gemacht wird, eine elektrische Flamme nach der anderen erlischt, der letzte Gast erhebt sich, hüllt sich in seinen sadenscheinigen Oberrock und betritt frostelnd die Straße. So ist es um das Budapest Nachtleben drei Jahre nach dem verlorenen Krieg bestellt!

j. m.

Theater, Kunst und Literatur.

Quartett Lehner. Zwei Wanderjahre durch die Kunzentren Europas haben genügt, um dem ungarischen Streichquartett der Herren Lehner, Emilovits, Roth und Hartmann Weltruhm zu erwerben. Und da wir die Herren heute im Akademisaal wieder begrüßen konnten, gewannen wir mit freudigem Stolze die Erkenntnis, daß sich das glänzende Können der jungen Künstlervereinigung zu einer Meisterschaft entwickelt hat, die ihr einen Rang neben den berühmtesten Quartettgesellschaften der Musikgeschichte sichert. Man weiß nicht, was mehr bewundern: die ideale technische Vollkommenheit im Spiele der Herren, den absoluten Gleichklang des rhythmischen, dynamischen Empfindens, die von jeder auch der kleinsten materiellen Schwäche befreite Schönheit und Reinheit der vokalen, feinstdifferenzierten Tongebung oder die Tiefe der künstlerischen Durchgeistigung ihrer Wiedergabe, hinter welcher doch auch die ausstrahlende

Wärme von Persönlichkeiten steht. Das Programm der Herren enthielt neben je einem Streichquartett von Brahms (A moll) und Mozart (D dur) als Novität zwei Serenaden für Streichquartett von dem holländischen Komponisten J. Jongen. Zwei expressionistische Doublés von distinguiertester Kühnheit, von originellem rhythmischen Geist durchleuchtet, von apartem, raffiniertem Klangwitz belebt. Die „särtliche“ der beiden Serenaden umschmeichelt den Hörer mit einem feinsten Gewebe silberner Spinnwebefäden, gleich tongewordenen Nervenreflexen einer erotischen Erotik; die „dramatische“ illustriert erstlich eine Aktion, wohl jene einer orientalischen Tänzerin, von stärkerer, jugendlicher Sensualität. Die Symbolisierung der gezippten Begleitrythmen der ursprünglichen Instrumente zeigte die Pizzicato-Virtuosität der Herren auf einer kaum noch wahrgenommenen Höhe der rhythmischen und dynamischen Vollkommenheit. In dem ausverkauften Hause gab es nach jedem Satz stürmischsten, begeistertsten Beifall.

Clavierabend. Der ausgezeichnete Pianist und Pädagoge Professor Gabriel Szigmondy brachte heute im Akademisaal sein Konzert zur Wiederholung, an dessen Wiedergabe er jüngst durch ein plötzliches Unwohlsein behindert wurde. In der Wiedergabe von Beethovens F moll-Sonate, der Schumannschen Phantasiestücke und kleinerer Pièces von Debussy, Ravel u. a. erwies er sich auch diesmal als der musikalisch verständnisreiche, technisch glänzende, ernste Künstler, als der er sich längst allgemeiner Wertschätzung erfreut. Szigmondy fand nach jeder Nummer lebhaften Beifall.

Konzert Sauer. Die faszinierende Kunst Meister Sauer hat sich längst eine anhängliche und dankbare Gemeinde geschaffen, die auch heute abends in voller Zahl dem großen Redoutensaal zufrönte. Das unübersehbare Erlesen und Wiedergeben der inntigsten Stimmungen, die Chopin, Schubert und Mendelssohn in ihre Schöpfungen hineindichteten, entfiel auch diesmal helles Entzücken. Dem feinsinnigen Klavierpoeten Sauer vermag sich nur einer als gefährlicher Rivale zugeben und das ist, wenn er List spielt oder Tournais eigener Faktur ausleuchtet, der blendende Virtuose Sauer. Etwas müde mutete Schumanns Fis moll-Sonate an. Konzertegeber und Zuhörer waren einander herzlich zugegen, auf jubelnden Beifall wurden mit lebenswürdigem Bereitwilligkeit mehrere Zugaben geboten.

Tanzabend. Die feine, persönlich bestimmte Tanzkunst Grete Wiesenthals erfreut sich auch bei uns längst beifallsfreudiger Schätzung und dieser entsprechenden Anziehungskraft. Auch der heutige klassische Tanzabend, den die Künstlerin im dichtgefüllten Redoutensaal gab, offenbarte die Fülle ihres reichen Könnens und ihrer Begabung; technische Virtuosität, Temperament und Anmut, Phantasie und jenenisch-mimische Gestaltungskraft. Unterstützt von dem Reiz eigenartiger Kostüme erzielte die Darbietungen der Künstlerin reichen Beifall. Eine hübsche, bei aller erotischen Stimmung sehr dezent vermittelte Szene „Der Wändiger“ über die Musik Lehárs, die Fel. Wiesenthal mit Herrn Birkmayer zum Vortrag brachte, mußte wiederholt werden.

Viederabend. Meisterjänger Karl Burian erschien gestern abend als Viederinterpret auf dem Podium des Redoutensalles. Er brachte die reiche künstlerische Ausrüstung des Wärsungen und seiner übrigen unvergleichlichen Wagnerhelden mit: das ehrene, wie fließendes Silber leuchtende Organ, die edle Gesangsrechnik, die scharf gemeißelte Deklamation, die bewundernde dramatische Energie und Kraft des Ausdrucks. Schien es da zuweilen nicht, als sollte der lyrische Rahmen des Liedes gesprengt werden? Das Programm enthielt neben Meisterliedern auch interessante Novitäten: „Nähe des Geliebten“ von dem jugendlichen, genial begabten Georg Sebestyén, ein Stück von jatten harmonischen Wohlklang und warmem, schwingvollem Atem, ferner Nikolaus Guttmannus sich auf vornehmen melodischen Linien wiesendes, von zarter lyrischer Schwärmerie durchwuchertes Lied „Gute Nacht“. Die künstlerischen Darbietungen Burians wecten rauschenden Beifall. Die Klavierbegleitung hatte der Komponist Nikolaus Guttmann übernommen, in dessen technisch sorgsam zifferiertem Spiel auch das Mischgelingen jesterlicher Anteilnahme in Erscheinung trat — Gestern gab es an der gleichen Stätte einen Viederabend der Sopranistin Gertrude Ghöngyösi. Die junge Künstlerin, deren hübsche, tragfähige Stimme durch beste Schulung gegangert ist, hat das Unglück, des Augenlichts beraubt zu sein. Umso klarer, wärmer ist ihr nach innen gelehrtes Schauen, das aus der Seele des Liedes alle intime, poetische Schönheit zu heben vermag. Fel. Ghöngyösi habe sich mit dem geschmackvollen, empfindungsbelebten Vortrage einer Anzahl Vieder von List, Schubert, Brahms, Döntz (ihrem vorzüglichsten Führer und Begleiter) wohlverdienten lebhaften Anerkennung.

Vortragsabend. Die Künstlerin des Ungarischen Theaters Frau Lenka Pécsy veranstaltete vorgestern im Akademisaal einen Vortragsabend moderner ungarischer Dichter, in dessen Rahmen sie eine Anzahl Dichtungen von Wly und Babits (zum Teil mit der stimmungstärkenden Begleitung des Cellisten Buttika) mit warmer Besetzung und sicherer Charakteristik des Ausdrucks, des Mienenspiels und der andeutenden Geste zur Deklamation brachte. Fesselnde Vorträge der Frau Pécsy und des Oberregisseurs Dr. Sebösi erhöhten das künstlerische Schwergewicht der festlichen Veranstaltung.

In nächstem Jahr beginnt ein neuer dreijähriger Zyklus des Buchereditorsunternehmens der ungarischen Akademie der Wissenschaften. Erscheinen werden: Franz Papp, Sigmund Kemény (2 Bände); Franz Szinyei, Unsere Novellen- und Romanliteratur bis zum Freiheitskampf (2 Bände); Julius Sorbánffy, Die Rolle der Masse in der griechischen Geschichte; Naturo Datura, Die leitenden Ideen des Dikens (aus dem Englischen von Dr. Jolán Takács); Ludwig Kócz, Konfessions Leben und Werke; Emanuel Peréz, Die kulturhistorischen Denkmale der ungarischen Sprache.

Eine unergleichlich sensationelle Rolle, die ihren Berkörperer fünf Male hindurch in interessanten, aufregenden Wendungen beschäftigt, ist die Titelrolle der nächstwöchigen Novität des Lustspieltheaters, „Zaza“. Ihre ersten Darstellerinnen, die Französin Mme. Réjane und die Anglo-Amerikanerin Leslie Carter, haben sie Jahre hindurch gespielt, und neuestens ist der größte Erfolg von Paris die „Zaza“, die mit Cora Laparcerie in der Titelrolle aufgeführt wurde. Bei uns wird Frida Combahögi die Paraderolle kreieren. In der Rolle Dufrenoy hat Paul Lukács zu einer erstklassigen Gestaltung Gelegenheit. In der Rolle des Schauspielers Cascart bringt Friedrich Tanay eine außerordentlich interessante Gestalt auf die Bühne. Zu „Zaza“ werden neue Dekorationen angefertigt nach den Plänen Béla Málmans.

Das Lustspieltheater hat ein neues Schauspiel von Karl Bakonyi zur Aufführung angenommen. Die Novität wurde in den heutigen Spielplan eingereiht.

Julius Hegebüs, Frida Combahögi und Jolán Szerény treten heute, Mittwoch, im Lustspieltheater in den Hauptrollen von „Naplemente“ auf.

Für die Vorstellungen von Franz Molnár „Színház“ im Ungarischen Theater ist das Interesse so anhaltend, daß für alle Abende dieser Woche: Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag sämtliche Billette im Vorverkauf abgesetzt wurden. Für die Samstagvorstellung von „A fakir“ zeigt sich ebenfalls lebhaftes Interesse. „Friedrich Karinthys frapierendes Lustspiel „Két nő“ wird im neuen Programm des Theaters auf der Andrássystraße jeden Abend gespielt.

Gabi Kereényi, Hanna Honthy, Mladár Sarkabi, Galetta, Szirmai und Lipári spielen sensationelle Rollen in der Donnerstag im Luise Blaha-Theater stattfindenden Premiere von „Ji-Ji“, dessen Erfolg, nach den Proben zu urteilen, ebenso ungeheiß sein dürfte, wie derjenige, den die Operette in Paris gefunden hat.

„Baba-Hu“ im Auslande. Franz Sercezs Einakter „Baba-Hu“ ist bereits von mehreren österreichischen und deutschen Theatern zur Aufführung angenommen worden. Das Stück, das vom Verfasser selbst überfetzt worden ist, wird noch in dieser Saison in Wien und Berlin zur Aufführung gebracht. Bei der Kasse des Renaissance-Theaters wird dem Stück außerordentlicher Erfolg gesichert.

Nur noch heute und morgen werden in dem besetzten Intimen Kabarett „Mari“, „Piros róza“ und die übrigen Nummern des ausgezeichneten Repertoires aufgeführt. Freitag, den 2. Dezember, findet im Intimen Kabarett eine Premiere statt.

Kammerfänger Feinhals gibt sein Konzert am 5. Dezember. Karten von 20—150 K. bei Közjavölgni.

Dostojewski-Abend am 5. Dezember in der Redoute. Karten bei Közjavölgni.

Das neueste Konzert des Quartetts Lehner findet am 1. Dezember um 7 Uhr abend im Stadthause statt.

Edith Döjss für den 30. d. angekindigter Viederabend findet am 3. Januar statt. (Harmonia.)

Dr. Franz Gáspár wird Samstag nachmittags halb 4 Uhr in der Urania über den Engländer einen Vortrag halten.

Der Verein der Finanzinstitutsbeamten veranstaltet Sonntag, 4. Dezember, um 8 Uhr abends in der Musikakademie ein Konzert, an dem Blanka Pécsy, Alice Bárdos und Béla Benczell mitwirken werden.

Die Lafontaine-Gesellschaft veranstaltete vorgestern im großen Saale der Akademie eine schwebende literarische Matinee. Nach der Eröffnungsrede Alexander Gießweins, der die Bedeutung der Weltliteratur würdigte und meldete, daß die finnische Kalevala-Gesellschaft den Generalsekretär Béla Vikár zum externen Mitglied gewählt hat, berichtete Béla Vikár von der ersten Edition der Gesellschaft: „Die französische Uebersetzung der Werke ungarischer Dichter“, und daß in England eine Sängerin ungarische Volkslieder in ihr Programm aufgenommen habe. Dr. Stefan Lázzer verlas einen Essay unseres Landmannes in Stockholm Dr. Béla Effer. Lola Grill brachte ein Detail aus der Frithjoffage zum Vortrag. Béla Vikár würdigte ein Werk Anna Leval Efgitroms, und Lola Grill deklamierte die Gedichte einiger schwebender Lyriker, die in der Uebersetzung Wilhelm Ghöris und Béla Vikárs großen Anklang fanden.

Im Kamara-Kino wird mit unverändertem Erfolg unter Lachen und Weinen mit Pola Negri in der Hauptrolle Lubitsch' „Az elvarázolt fellegvár“ (Die Bergkaste) und „A korzikai nász“ mit Henry Krauß aufgeführt.

Wenn Sie nicht an die künstlerische Wirkung des Kinos glauben, müssen Sie in das Kamara-Kino gehen, wo „Az elvarázolt fellegvár“ aufgeführt wird, dann werden Sie Ihren Irrtum einsehen!

Der letzte Teil von „Paris gyermekei“ („A vihar elcsendesül...“) wird im Kozsapollo vor dichtbesetztem Hause unter großem Beifall zur Aufführung gebracht. Die Vorstellungen beginnen um 5, 7 und 9 Uhr.

Mozgóképtéhon. Der auf hohem künstlerischen Niveau stehende und interessante Mary Páford-Film „A szegény kis gazdag leány“ (6 Aufzüge) wird unter der Mitwirkung Corinne Stiffiths und der ebenfalls auf hohem künstlerischen Niveau stehende und spannende amerikanische Kriminalroman „A szalon titka“ wird nur noch heute und morgen aufgeführt. Die Vorstellungen beginnen um 5, 7 und 9 Uhr.

„A nap fia“ mit Elene Hammerstein, der großsten amerikanischen dramatischen Künstlerin, in der Hauptrolle und die ausgezeichnete ungarische Burleske „Az arhárs gyöngye“ kann nur noch bis Freitag auf dem Repertoire der Omnia bleiben. Wir bitten daher unser Publikum, es möge sich beeilen, während der drei noch zur Verfügung stehenden Tage das außerordentliche Repertoire anzusehen.

„A cowboy-király“ mit den halsbrecherischen Reiterstücken William S. Harts macht jeden Abend im Renaissancekino volle Häuser. Jedermann ist der Ansicht, daß „A fergeget fia“ der aufregendste Cowboy-Film ist, der jemals erschienen ist. Die Vorstellungen beginnen um dreiviertel 5 und halb 7 Uhr.

In der Omnia wird das aus ausgewählten Filmen zusammengestellte Nikolowden-Festrepertoire, abmehnd von der Gepflogenheit, nicht am Montag, sondern bereits Samstag, den 3. Dezember, zum ersten Male aufgeführt. Der Clou des Repertoires ist ein machtvolleres Gesellschaftsdrama, das vermöge seines dem Leben entnommenen, zum Herzen gehenden Themas Monate hindurch die öffentliche Meinung Amerikas beschäftigt hat. Die Regie des Stückes und dessen Darstellung hat das aus Fachleuten bestehende Premierenpublikum derart mit sich gerissen, daß nach Schluß der Vorstellung kein Auge trocken blieb. Umso größere Heiterkeit erweckt die aus drei Aufzügen bestehende Posse „Csodababa“, in der die Hauptrolle Lloyd Hamilton darstellt.

Die bunten Mengen der Pinguinen, die wie hart und aberhundert kleine Menschen durch ihre komischen Bewegungen das Gesamtbild zu einem überaus reizvollen gestalten, werden uns von Schakleton vor Augen geführt.

Dieser Film wurde am Südpol aufgenommen. Die Urania bietet dem Budapest Publikum durch die Aufführung dieses Films eine solch hochinteressante Sehenswürdigkeit, die alle bisherigen weit übertrifft. Das großartige Drama, das sich im ewigen Eise abspielt, wirkt geradezu erschütternd und bringt uns die Wirklichkeit. Die Urania bringt dieses Repertoire täglich in vier Vorstellungen (um 4, dreiviertel 6, halb 8 und um vierzehn Uhr) zur Aufführung. Conferencier ist der ehemalige k. u. k. Linienoffizier Dr. Franz Gáspár.

„A csodababa“ gelangt Samstag, den 3. Dezember, in der Omnia und im Helikon zur ersten Aufführung.

Offener Sprechsaal. *)

Károlysonya
Tükörposztó- és velourszövetek
STERN JÓZSEF r. t., Kávin-ter.

DREHER-COGNAC
MINDEN JOBB FÜSZER- ÉS CSEMEGE-
KERESKEDESBEN KAPHATÓ.
DREHER ANTAL SERFŐZDÉI R-T. KÖBÁNYA.

BÉRAUTÓK
éjjel-nappal.
Benzin olaj, pneumatik, szerszámok.
KIRÁLY AUTOMOBIL RÉSZVÉNYTÁRSASÁG.
Telefon: József 124-01, 124-02, 124-03 éjjel-nappal
Teréz 157-00, 106-03, 91-57 nappal.

GOLD, Silber, Antiquitäten, Brillanten
Schmelzer Benó
Király-ut 28. sz.
Zentralstadthaus, beim Haupttor. Telefon 139-43.

3-4 szobás modern lakást
butorral keresek megvételre.

Ajánlatok „Csakis belterületen“ jellegre Blockner hirdetőjébe, Sennelweis-utca 4. szám alá kéreknek.

Das Neue
Wiener Journal
erscheint wieder!

Das Regierungsverbot
ist aufgehoben!

Buchhalter
bilanzsicher, per sofort gesucht. Offerte unter
„Textilbranche 97“ an die Expedition d. Blattes.

**Elektromos szakmában elsőrendű
szakembert és adminisztrátort**
keres nagykereskedőcégg. Ajánlatok „Világócg“
jellegre a lap kiadóhivatalába küldendők.
*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.
Die Abrüstungskonferenz.
Paris, 29. November. (Bud. Kor.) Der Washingtoner Korrespondent des New York Herald will aus vollkommen verlässlicher Quelle erfahren haben, daß Präsident Harding nicht die Absicht habe, Deutschland oder irgendeine Nation einzuladen,

an der Abrüstungskonferenz zu erscheinen. Präsident Harding hat nur erklärt, daß nach Beendigung der Konferenz Deutschland und die kleinen Völker befragt werden sollen, ob sie den Beschluß der Konferenz ratifizieren wollen.

London, 29. November. Eine Note des Reuters-Bureaus besagt: Der Bericht von einem endgültigen Plane Lloyd Georges bezüglich seiner Abreise nach Washington müsse mit Zurückhaltung aufgenommen werden. Die Absicht des Premiers über die Konferenz sei unverändert geblieben. Er habe von Anfang an die hoffnungsvollste Meinung über die Möglichkeiten der Washingtoner Konferenz gehegt. Diese Meinung sei durch den bisherigen Verlauf der Konferenz nur noch bestätigt worden. Abgesehen von der Abrüstung zur See wird in England die größte Bedeutung der Wiederherstellung des Weltfriedens beigemessen, der nur auf diese Weise verwirklicht werden kann. Es besteht große Besorgnis bezüglich der Atmosphäre in der Welt und im Zusammenhange damit wird darauf hingewiesen, daß man die Halbkugeln der Welt nicht von einander trennen oder zwischen Rüstungen zur See und anderen Rüstungen unterscheiden kann. (U.S.B.)

London, 29. November. (Wolff.) Der Washingtoner Sonderberichterstatter der Westminster Gazette meldet: Es sieht mehr denn je danach aus, als ob die gesamten europäischen Fragen demnächst in Washington zur Erörterung kommen werden, auch die Finanz- und Reparationsfragen. Hinsichtlich des amerikanischen Vorschlages, Deutschland in die nächste Konferenz einzubeziehen und vielleicht sogar vor Beendigung der gegenwärtigen Konferenz nach Washington einzuladen, hätten die Franzosen die Versicherung gegeben, daß sie dem nur unter der Bedingung zustimmen würden, daß Amerika Frankreich bei der Eintreibung der von Deutschland geschuldeten Reparationen beisteht. Es besteht die Möglichkeit, daß sich die Haltung Frankreichs ändert, wenn die deutschen Reparationen mit der französischen Schuld an die Vereinigten Staaten verknüpft werden könnten. Gegenwärtig sei eine amerikanische Initiative in der Reparationsfrage unwahrscheinlich. Amerika würde zwar bereit sein, eine Brücke zwischen Frankreich und Deutschland zu bauen, jedoch darauf bestehen, daß die augenblicklichen Reparationsforderungen nicht geändert werden und daß bei ihrer Nichterfüllung Frankreich deutsches Gebiet auf unbegrenzte Zeit besetzt halten kann. (U.S.B.)

Die deutschen Reparationsraten.

London, 29. November. (Bud. Kor.) Die Ankunft von Bradbury und Lord Aberdeen, der Sachverständigen der Reparationskommission, in London wird dahin ausgelegt, daß Vorschläge über die bevorstehenden deutschen Reparationsraten ausgearbeitet werden sollen. Während die Reparationskommission die im Januar und Februar fälligen Zahlungen für möglich erachtet, teilt der Pariser Korrespondent der Daily Chronicle mit, daß die beiden Genannten ein System ausarbeiten, wonach diese Zahlungen aufgeschoben werden sollen unter der Bedingung, daß Deutschland seinen Finanzhaushalt in Ordnung bringe. Observeur nimmt an, daß eine zweijährige Schonfrist ins Auge gefaßt werde. Obgleich solche Vorschläge bei der Londoner Regierung einen günstigen Boden vorfinden würden, ist doch festzustellen, daß alle derartigen Pläne ohne Zustimmung von Paris wertlos sein werden.

Deutschland für das Wirtschaftsleben Europas unentbehrlich.

London, 29. November. (Wolff.) Lord Robert Cecil hat gestern in einer Rede erklärt, ein Gedeihen Deutschlands sei für das Wirtschaftsleben Europas unentbehrlich. Es müßte ein wesentlicher Teil der Wiederherstellung Deutschlands gefährlich werden könnte. (U.S.B.)

Die Hungersnot in Rußland.

Moskau, 29. November. Die Lage der Hungersnot im Gouvernement Jarizyn verschlechtert sich von Tag zu Tag. In einem Kinderheim bestimmten die Kinder oft fünf Tage lang nichts zu essen. Im gesamten Gouvernement hungern 38.000 Menschen, die Stadtbewölkerung nicht mit eingerechnet. Im Gouvernement Drenburg hungern 25.000 Menschen. Die Zahl der Todesfälle infolge Hungers ist im Zunehmen begriffen. Die Zerschänder der Bahn ist mit Flüchtlingen überfüllt. An der Station Turzestan haben sich über 2000 Hungernde angesammelt, von denen täglich ungefähr 70 sterben. Es wurden Maßregeln zur Isolierung der Kranken getroffen. (U.S.B.)

Moskau, 29. November. Eine von Kaufmann veröffentlichte Mitteilung besagt:

Die aus Saratow, Samara, Sibirsk, Kasan, Ufa, Drenburg und aus der Kirgisen-Republik vorliegenden neuen Berichte zeigen ein grauenhaftes Bild der entsetzlichen Wirkungen der Hungersnot. Die tatsächlichen Verhältnisse sind viel schlimmer als unsere schlechtesten Vermutungen dies erwarten ließen. Aus allen, die den humanitären Gedanken in Europa aufrechterhalten wollen, ist es eine unabwendbare Pflicht, zu helfen, um in kürzester Zeit soviel Lebensmittel aufzutreiben, daß die Zahl der unweigerlich dem Hungertode Verfallenen durch die Hilfsorganisationen nach Möglichkeit verringert werde. Die Hilfe muß in den meisten Fällen in die von den Transaktionen weitestliegenden Distrikte gebracht werden, da die Bewohner einer Marschanstrengung nicht mehr fähig sind. Der Transport muß hauptsächlich zu Pferde erfolgen, die aber nur in sehr geringer Zahl zur Verfügung stehen, weshalb aus diesen Gründen auch Selbsthilfe geleistet werden muß. (U.S.B.)

Volkswirtschaft.

Weitere Abschwächung der Kurse.

Die gestrigen bedeutenden Kursrückführungen an der Wiener Börse blieben auf unserem Markte ohne jeden Eindruck, es stellte sich sogar heute eine weitere Abschwächung der Tendenz auf nahezu allen Gebieten des Marktes ein. Maßgebend hierfür war der bedeutende Rückgang des österreichischen Kronenkurses auf 9%, sowie die heutige Glattstellung, welche Umstände die Spekulation zu weitgehender Reserve veranlaßten. Die geringe geschäftliche Tätigkeit hatte ein Abbröckeln, in einigen Fällen sogar einen stärkeren Rückgang der Kurse zur Folge, und zwar ohne daß sich ein größeres Ausgebot gezeigt hätte. Nach leicht durchgeführter Prolongation kam an der Nachbörse eine etwas freundlichere Auffassung und kleine Besserung der Kurse zum Durchbruch.

Die Rückgänge betragen heute für Bodenkredit 225 K., Anglobank 200 K., Viktoriamühle 300 K., Salgó 250 K., Beocsiner 625 K., Allg. Kohlen 750 K., Székelyvár, Oberungarische je 200 K., Reußlitzer 250 K., Adria und Levanite je 700 K., Ganz 1000 K., Gas 300 K., Reis 2000 K., Glühlicht 275 K., Danica 175 K., Felten 300 K., Hauptst. Bier 200 K., Zucker 1200 K., Telephon 275 K., Vignum 300 K., Raficer 900 K., Rezbanyaer, Zabolauer je 175 K., Gutmann, Vaterländische Holz je 150 Kronen etc.; erhöht waren Ung. Kredit 50 K., Hypotheken 20 K., Vaterländische Sparkasse 350 K., Budapest Mühle 150 K. etc.

Auf dem Devisen- und Valutenmarkt bildete heute die Sensation der Rückgang der österreichischen Krone auf 9%, wodurch und auch zufolge des Umstandes, daß sich die ungarische Krone in Zürich auf 0.62% erhöhte, der gesamte Markt sich weiter abschwächte und auf der ganzen Linie niedrigere Kurse zum Vorschein kamen. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Amliche Notierungen. (Anfangs- und Schlusskurse.)

Banken:	Győrffy Wolf 760	Szika 2300 2300
Ung. Kred. 2270 2140	Ung. Stahl 3025 2900	Telephon 4750 4675
Oest. Kred. 1370 1310	Ung.-Belg. — 2500	Holzindustrien:
Kommerzb. 7550 7600	Schlick 1255 1235	Brassóer 3950 4050
Brit.-Ung. 790 790	Rima 3425 3435	Ver. Holz 575 570
Bankomb. 760 750	Foudl.-Ditr. 1175 1175	Gutmann 4775 4825
Agrarbank — —	Motor 1090 1025	Vaterl. Holz 2600 2600
Ung.-Italiens 320 —	Wörner 760 735	Malomseky — —
Hypoth. 285 200	Rössemann 1325 1300	Nasicer 21800 21650
Vaterl. Bank 675 665	Kasza 2550 2400	Landesholz 1330 1370
Realitätenb. 1160 1160	Mühlen:	Slavonia 1925 1890
Verkehrsb. — —	Konkordia 2850 2570	Rezbanyaer 3100 3100
Hermes 440 490	Erste Bpest. 6600 6450	Körösbány. — —
Merkur 385 320	Gisela 2775 2750	Nat. Holz 8100 3650
Gewerbeb. 710 710	Hungaria 3825 3850	Lichtig 840 825
Handelskrb. 410 —	Viktoria 14900 14700	Wald-Holz 1140 1190
Bodenkredit 3250 3250	Bors.-Misk 3700 3825	Ung. Gerbst. 3600 3525
Bos. Agrarb. — —	Diverse:	Fontana-Rosk. — —
Anglobank 2550 2200	Athenäum 3850 3850	Kronberger 1400 1400
Städtebank 760 750	Franklin — —	Holz u. Hls. 570 570
Sparr. u. Assch.:	Globus — —	Lignum 5300 5150
Vat. Spk. 25100 25100	Pallas — —	Viktoria 720 710
Ung. Allg. 985 —	Allg. Gas 4500 4300	Zabolauer 2300 2350
Land.-Ztr. 2590 2300	Baróter 1270 1240	Verkehrsges.:
Ver. Hptst. 2270 2290	Bóni — 3200	Adria 7600 8000
Innersiedl. 810 —	Chinoi 1975 1975	Atlantica 3000 3050
Nat. Spk. 700 —	Danica 3000 3100	Levante 8400 8200
Leopoldst. 280 —	Egizs 690 690	Strassenb. 1080 1050
I. U. Ass. 40000 39500	Glühlicht 6300 6125	Stadtbahn — —
Konciere 4000 4025	Györertext. 2200 2250	Bur — —
Vaterl. Ass. — —	Ung. Papier 3400 3325	Südbahn 1440 1430
Hagel — —	Spodium 2850 2875	Staatsbahn 3375 3325
Pannonia — —	Tem. Spir. — —	Trast 2000 2250
Hergw. u. Ziegel:	Felten 8500 8400	Valuten:
Beocsiner 6500 6500	Flora 4000 4000	Dollar 724.— 781.—
Szentlör. — —	Goldberger 1750 1765	Pfund 3100.— —
Zieg.u.Zem. 2850 3050	Aktienbr. 7250 7250	Fr. fr. 5150.— 5500.—
Nordungar. 4150 4150	Geschwindt 7700 7700	Mark 800.— 819.—
Szászv. 4400 4450	Fischzucht 5500 5400	Schwiz 14800 15200
Berg.u.Hüt. 6300 6000	H. Kunst. 4925 4850	Lira 320.— 3100.—
István — —	Klotild 4150 4325	Lei 553.— 565.—
St. Dampf. 2600 2600	Zucker 18200 17300	Lewa — —
Drasche — —	Lampen 3150 3030	Rubel 50.— 55.—
Magnosit 14400 14400	Auer — —	Sokol 850.— 830.—
Asphalt — —	Gunmi 8425 3325	Dinar 1000.— 1055.—
Keram. 1900 1800	Ung. Elsb. V. 2550 2530	Gold 2650.— 2850.—
Allg. Kohl. 13125 11100	Oelwerke 4000 3850	Oest. K. 10,75 12 1/2
Salgó 6550 6550	Phöbus 810 730	Poln. Mark 21.— 19,56
Neustitter 2350 2350	Stummer — 10800	Devisen (à vista):
Urikányer 7300 7300	Bárdi 700 —	Amsterdam — —
Nagybátöny 1075 —	Kattand. 2650 2700	Kopenhagen — —
Eisen u. Masch.:	Königsbier — —	Christiania — —
Koburg 2925 2825	Klein&Sohn 1600 1600	Berlin 282,50 300.—
Csáky 1280 1280	Jata 1250 1240	Italien 2000.— 3250.—
Waiden 4000 3975	Hanf u. Fl. 1150 1150	Prag 830.— 842,50
Ganz-Dan. 3700 3710	Hörs. Bier 3125 3150	Stockholm — —
Ganz-Elekt. 6550 6550	Ugrodna. 895 900	Schwiz 14800 15050
Láng 1480 1530	Márosv. — —	Wien 9,50 10,50
Lipták 65 592	Zecan 3300 2140	Warschau — —

Die ungarische Krone 0.70. Die Besserung der ungarischen Krone machte heute einen bedeutenden und erfreulichen Fortschritt. Nach dem gestrigen Schluß in Zürich von 0.57 $\frac{1}{2}$ wurde heute ein Eröffnungskurs von 0.62 $\frac{1}{2}$ und ein Schlußkurs von 0.70 gemeldet, die Erhöhung betrug somit 12 $\frac{1}{2}$ Punkte oder mehr als 21 Prozent. Die Besserung ist umso bemerkenswerter, als sämtliche Ententebevisen sich an der Züricher Börse heute verbilligten und auch Prag um 10 Punkte gesunken ist. Die Devisen Wien hat sich wohl von 0.16 auf 0.17 erhöht, die österreichische gestempelte Krone dagegen ist von 0.11 auf 10 gesunken. Der hiesige Markt stand, wenn auch die volle Erhöhung der ungarischen Krone noch nicht bekannt war, doch unter der Einwirkung des gebesserten Eröffnungskurses und beantwortete ihn mit einer Abschwächung der fremden Kurse. Insbesondere war die Devisen Wien so stark ausgebaut, daß ihr Kurs bis 0.9 $\frac{1}{2}$ stürzte, dadurch auch den ganzen Markt instabilisierend. Der Kurs besserte sich wohl wieder bis 0.10 $\frac{1}{2}$, sank aber nachbörslich neuerlich bis 0.9 $\frac{1}{2}$. Der Verkehr war heute ein ziemlich lebhafter, sämtliche Devisen und Valuten schlossen zu den tiefsten Kursen. Im Wiener Privatverkehr stiegen die ungarischen Zahlungsmittel bis 10 $\frac{1}{2}$. — Aus Belgrad wird telegraphiert: Unter dem Vorsitz des Finanzministers fand eine Sitzung statt, in der der Finanzminister einen Vorschlag der Regierung über die Maßnahmen zur Zwangssteuerung des Devisenverkehrs unterbreitete. In der Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, daß die südslawischen Banken mit der Nationalbank ein Syndikat zur Hebung der südslawischen Valuta bilden.

Die Einlösung der 20 und 10 Kronen-Banknoten. Die überstempelten Banknoten zu 20 und 10 Kronen werden vom 1. bis 15. Dezember an nur mehr bei dem kön. ung. Noteninstitut und den Staatskassen in ihrem vollen Werte als Zahlung angenommen oder auf Staatsnoten umgetauscht.

Die Sanierung Deutschlands. Aus Paris wird telegraphiert: Der Berliner Berichterstatter des Petit Parisien meldet, daß die Verhandlungen von Hugo Stinnes in London über eine indirekte Hilfe englischer Geldleute und Industriellen für das Reich zu keinem Ergebnis geführt hätten. Die englischen Geldleute und Industriellen hätten sich grundsätzlich bereit erklärt, Deutschland eine Milliarde Goldmark vorzuschießen, wenn Sicherheiten gegeben würden. Eine dieser Sicherheiten bestünde in der Uebergabe einer erstklassigen Hypothek auf die deutschen Industriewerke. Eine zweite Sicherheit wäre die Beteiligung der englischen Regierung an der deutschen Industrie. Da diese Forderungen nicht angenommen wurden, sei der ganze Plan gescheitert. — Aus Zürich wird telegraphiert: Chicago Tribune behauptet zu wissen, daß der Berliner Bankier Mendelsohn, ferner der Bankier Weiler aus Frankfurt in Paris weilten, um den Plan von Hugo Stinnes, die Revision der Reparationszahlungen durch einen englisch-amerikanisch-französisch-deutschen Wiederaufbauvertrag für Rußland, der französischen Regierung vorzulegen. In Berlin wird erklärt, daß Mendelsohn noch dortselbst weilte, es sei aber möglich, daß es sich um den Frankfurter Bankier Mendelsohn handelte. Weiter unterhält gute Beziehungen zu französischen Finanzkreisen.

Die Industrie und das Kohlen-Regierungskommissariat. Der Landesverband ungarischer Fabrikindustriellen hielt gestern unter Vorsitz Baron Manfred Weiß eine Sitzung, in der Josef Lukács in Angelegenheit der Auflassung des Landes-Kohlen-Regierungskommissariats eine Unterbrechung machte. Er wies darauf hin, daß die heimischen Ziegelfabriken und die Tonindustrie schon seit Jahren keine Kohlenzuweisungen erhalten, weshalb die Betriebe feiern müssen. Dr. Franz Chorin jun. betont, daß der Bestand des Regierungskommissariats noch begründet sei, da die ungarische Kohle nicht in genügenden Mengen zur Verfügung stehe. Für die Industriebetriebe wären täglich 900 Waggon Kohle notwendig, während bloß über 550 Waggon Kohle verfügt werden kann. Zu der Frage nahmen noch Dr. Mikolajus Moskowitz, Hector van de Ghnde, Eduard Langfelder, Dr. Paul Biró, Alfred Schwarcz, Franz Bajs, Alexander Stroimsky und Julius Egger Stellung. Der Vorsitzende faßte sodann das Material der Debatte zusammen und präziserte den Standpunkt des Verbandes dahin, daß er im Prinzip wohl für die Auflösung des Kohlen-Regierungskommissariats Stellung nimmt, den gegenwärtigen Zeitpunkt hierfür aber nicht geeignet erachtet. Der Verband ersucht dementsprechend die Regierung, insofern es die wirtschaftlichen Verhältnisse erlauben werden, den Abbau des Kohlen-Regierungskommissariats zu bewerkstelligen.

Ausgang der Getreidepreise. Die Mühlen entließen sich heute vollständig vom Einkaufe, da die Besserung des ungarischen Kronenkurses zur Vorsicht mahnte. Die Preise gingen stärker zurück, Weizen sank bis 2450 K., Roggen bis 1650 K., ohne daß Abschlässe zustande gekommen wären. Kolbenmais wurde mit 1625 bis 1650 K., Kernmais mit 2000 bis 2025 K. ab Station gehandelt. Wintererbsen no-

tiert 1500 bis 1600 K., Viktoriaerbsen 1600 bis 1800 K., Hirserbsen 1400 bis 1600 K., Cyprekerbsen 1500 bis 1600 K., Weißbohnen 1600 bis 1800 K., bunte 1400 bis 1500 K.

(Herabsetzung der Alliierten-Schulden um 50 Prozent.) Aus Berlin telegraphiert man: Nach Blättermeldungen aus Washington habe gestern der amerikanische Schatzsekretär Mellon in aller Form die Nachricht demontiert, daß die amerikanische Regierung eine Herabsetzung der Alliierten-Schulden um 50 Prozent in Erwägung zieht. (U.S.B.)

(Kriegsbeschädigte und Firmenbezeichnung.) Laut einer im morgigen Amtsblatte erscheinenden Verordnung darf die Bezeichnung Kriegsinvaliden, Kriegsbeschädigter, Kriegswitwen und Kriegswaisen nur mit besonderer behördlicher Bewilligung in der Firma eines industriellen oder kommerziellen Unternehmens oder in den Titel eines Vereins aufgenommen werden. Die bisherigen Firmen- und Vereinsbezeichnungen werden von dieser Verordnung nicht berührt. Bei Druckformen und Inseraten ist die Nummer der betreffenden behördlichen Genehmigung anzugeben.

(Die Wehlaustransportkonventionen.) Die Gültigkeit der bis zum 30. d. ausgegebenen Wehlaustransportkonventionen wurde durch eine Regierungsverordnung bis 31. Januar 1922 verlängert.

(Konferenz der europäischen Privatbankiers?) Aus Berlin wird telegraphiert: United Telegraph meldet aus New York: Heute zirkulierte an der hiesigen Börse das Gerücht, wonach die Reparationskommission beabsichtigt, für die nächste Zeit eine Konferenz der europäischen Privatbankiers einzuberufen, um über die Mittel zu beraten, durch die eine Stabilisierung der Wechselkurse erreicht werden könnte. Wenn auch dieses Gerücht bisher keine feste Bestätigung gefunden hat, so führte es doch in Anbetracht dessen, daß erst kürzlich bei den Verhandlungen in Washington eine zweite Konferenz für Anfang des nächsten Jahres angekündigt worden war, an der auch Deutschland teilnehmen soll, zu einem sofortigen, wenn auch mäßigen Anziehen aller führenden fremden Wechselkurse. (U.S.B.)

(Das Annoncenbureau Dotor, Benke & Co.) ersucht uns mitzuteilen, daß die in der Nummer vom 25. d. des Politikal Hetiszemle erschiene Nachricht, wonach das erwähnte Bureau mit Einbeziehung eines anderen Annoncenbureaus in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, jeder Begründung entbehrt. Das Annoncenbureau setzt seine Tätigkeit als Privatfirma unter der bisherigen Leitung fort.

Auswärtige Börsen.

Berlin, 29. November. Devisen: Amsterdam 9850.—, Brüssel 1815.—, Christiania —, Kopenhagen —, Stockholm —, Gellingsfors —, Mailand 1125.—, London 1100.—, Newyork 276.25, Paris 1912.50, Zürich 5280.—, Madrid —, Wien 7.25, Prag 294.—, Budapest 34.75 bis —.
Zürich, 29. November (Schluß.) Devisen: Berlin 1.90, Holland 186.—, Newyork 526.—, London 20.98, Paris 36.30, Mailand 21.30, Brüssel —, Kopenhagen —, Stockholm —, Christiania —, Madrid —, Buenos Aires —, Prag 5.50, Budapest —.70, Agram 1.70, Bukarest —, Warschau —.15, Wien —.17, öiterr. gestempelte Noten —.10.

Korrespondenz der Redaktion.

S. P., Budapest. 1. Die Einwanderung ist seit dem Kriege wohl beschränkt, was sagen will, daß mehr als eine vorgesehene Anzahl von Einwanderern im Jahre nicht zugelassen wird. Immerhin empfehlen wir Ihnen, sich für die Angelegenheit zu interessieren und auch bei Ihrem zuständigen Konsulat in Budapest, Akademiegasse 17, 2. Stock, vorzusprechen. 2. Bei der Inanspruchnahme solcher Bureau ist aus verschiedenen Gründen für ein junges Mädchen die größte Vorsicht am Platze. — „Dorffleben, Baranga.“ 1. Numerus chausus heißt wörtlich „geschlossene (beschränkte) Zahl.“ 2. „Liberal“ = freisinnig. 3. „Opposition“ wörtlich Widerstand, Bezeichnung der Gegenpartei oder Minorität in Parlamenten usw. 4. Einfach und praktisch ist ein Ausmaßchen der Flecke in Spiritus. Auch süße und saure Milch, in der die Flecke zirka 24 Stunden liegen bleiben, bringt sie zum Verschwinden. — Sch. A. Laponeza. Firmen können wir nicht empfehlen. Verfolgen Sie den Inseratenteil unseres Blattes oder inserieren Sie selbst. — S. W., Budapest. Das Ritteln von Eisenbein geschieht mittels eines Breies, den man durch Zusammenrühren von pulverisiertem ungelöschtem Kalk und Eiweiß herstellt. Man bestreicht mit diesem die Bruchstellen, drückt sie aneinander und wische die hervorquellende Masse sogleich behutend mit einem nassen Tuch ab. Dann umwickle man den Gegenstand je nach seiner Größe mit Zwirn oder Bindfaden und lasse ihn 24 Stunden trocknen. — Besorgt, Buda. Weshalb gießen Sie nicht Karbol auf? — Sport, Neupest. Schlittschuhe erhält man blank durch folgenden Verfahren: Sofort nach dem Abschleifen, also noch auf der Eisbahn, nehme man Papier und reibe sie gut trocken ab. Zu Hause angekommen, wische man sie so lange mit einem trockenen Tuch nach, bis das Metall warm wird und nicht mehr beschlägt. Dann bewahre man die Schlittschuhe an einem warmen Ort auf, möglichst hinter dem Ofen. Vor Wiedereingebrauchnahme reibe man sie in einem in Puzpulver getauchten Lappen ab. Rostflecke sind mit einem in Petroleum getauchten Lappen zu entfernen. Bei dieser Behandlung wird man immer über tablellos blanke Schlittschuhe verfügen.

Rovák Ferencz. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — J. O., Drohobár. Bisher nichts verlost. — „Emilie.“ Ihr Johannes E. 5736 Nr. 8 hat 4 K. gewonnen, alle anderen nicht verlost. — S. Loh, Wien. Ihre Lose wurden nicht gezogen. Einen eventuellen Gewinn zahlt Ihnen jede größere Bank aus, ohne Rücksicht auf Ihren Aufenthaltsort. Der Wert der Papiere ist jetzt unbestimmt. — S. R. Niregnháza. 1. Die Ablaufzeit Ihres Abonnements wurde, da ein Verstum vorzulegen ist, Ihrem Wunsche gemäß korrigiert. 2. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — „Kati Abbonnentin.“ 1. Die Adressenliste hat unsere Administration richtiggestellt. 2. Ihre Lose wurden nicht gezogen.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Magy. Kir. Operaház
Az Alarcosbál.
Kezdeté 7 órákor.

Nemzeti Színház.
Cyrano de Bergerac.
Kezdeté 7 órákor.

Városi Színház.
A reohstadti herceg.
Kezdeté 7 órákor.

Király Színház.
A holland menyecske.
Kezdeté 7 $\frac{1}{2}$ órákor.

EST-MOZI.
IV., Irányi-utca 21. szám.
Egy szegény ifjú története
Regény.

A férjneküli feleség.
Amerikai életkép.
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.
VII., Rákóczi-ut 70.
Cigányvér.
Dráma 4 felvonásban.

Szembem a halállal.
Kalandortörténet 4 felvonásban
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

HELIKON.
IV., Eskü-tér.
A fergeteg fia.
Történet 5 felvonásban.

Fatty betör a leányintézetbe.
Burleszk.
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Mozgóképek Otthon.
Teréz-körút 28. Tel. 144-98.
Szegény kis gazdag lány.
A főszerepben Pichford Mary.

A szalon titka.
Amerikai regény.
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

ODEON.
Rottenbiller-u. 37. Tel. J. 2-63.
Szahara rózsája.
Főszerepben Farrar Geraldine.

Az új szobalány.
Vígjáték 2 felvonásban.
Előadások: 5, 7 $\frac{1}{2}$, 9 órákor.

OMNIA.
A nap fia.
Dráma 5 felvonásban.

Az áruház gyöngye.
Burleszk.
Előadások: 5, 7 és 9 órákor.

Orient-Mozgó.
VI., Izabella-u. 65. Tel. 150-87.
Mackó ur kalandjai.
6 felvonásban.

Fridolin mint gentleman.
Burleszk 2 felvonásban.
Előadások 5, 7, 9 órákor.

PHÖNIX-MOZI.
VII., Rákóczi-ut 68.
A fejnélküli lovas.
III. rész.

„Nobody“
Főszerepben Sylvester Schaffer
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Renaissance-Mozgó
VI., Nagymező-utca 22/24.
A fergeteg fia.
Történet 5 felvonásban.

Fatty betör a leányintézetbe.
Burleszk.
Előadások 5, 7, 9 órákor.

Royal-Apollo.
Páris gyermekei.
Francia filmregény 4 részben.

A vihar elcsendesül
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Royal-Mozgó.
Ezrszob-körút 39.
Az ötmilliárdoskisasszony
Vígjáték 6 felvonásban.

A kit felvet a pénz.
Történet 6 felvonásban.
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

TIVOLI
VI., Nagymező-utca 8. szám.
Newyork rejtelmei.
Amerikai kalandfilm.

A főszerepben: Pearl White.
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Tündér-Mozgó
VI., Szendy-u. 11. Tel. 172-27.
A piros bugyellár.
Filmszkecs 2 felvonásban.

És a fényes kísérőműsor.
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

URANIA.
Shakleton
délisarki utazásai.

Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Vigszínház.
Naplemente.
Kezdeté 7 $\frac{1}{2}$ órákor.

Renaissance-Színház.
Baba-Hu!
Kezdeté 9 órákor.

Magyar Színház.
Színház.
Előjáték „Lear királyhoz“ —
Marschall. — Ibolya.
Kezdeté 7 $\frac{1}{2}$ órákor.

Andrássy-nti Színház.
Jával mese. — A két nő.
Kezdeté 8 órákor.

Belvárosi Színház.
A negyvenéves asszony.
Kezdeté 7 $\frac{1}{2}$ órákor.

Blaha Lujza-Színház
Délbáb herceg.
Kezdeté 7 $\frac{1}{2}$ órákor.

Várszínház.
Sárga oszlop.
Kezdeté 7 órákor.

Kisfaludy Színház.
A oszárdaakirályné.
Kezdeté 7 órákor.

KAMARA
—Mozgófényképszínház—
(Hungária-fürdő mellett)
Dohány-utca 42. Nyár-u. sarok.

Korzikai nász.
A főszerepben: Negri Pola.
Az elvarázolt fellegvár.
Előadások: 1 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$, 9 órákor.

Fővárosi Orfeum.
Morgen zum letzten Male
Das ausserordentlich
grosse
November-
Programm
Beginn 1/48 Uhr.

Nemzeti Royal-Orfeum.
Miss Arizona.
A 28-as
és a nagyszerű novemberi
műsor utolsó előadása.
Kezdeté 7 órákor.

Kis Komédia.
VI., Révay-u. 18. Telefon 14-22
Minden este
ROTT és STEINHARDT
felléptével
„ÉLELMES HAZIUR“
és
„SALAMANDER“
bohózatok.
Kezdeté 1/8 órákor.

Apollo-Színpad
(Apollo-Kabaré)
Rózsahegy Kálmán
vendéggellegféltével
**a novemberi
új műsor.**
Kezdeté 8 órákor.

Intim Kabaré.
Teréz-körút 46. Telefon 65-54.
Minden este 1/28 órákor
**Szeless Elza, Sziklai Jenő,
Ibász Aldár, Abonyi Géza,
Balla, Kovács stb. felléptével**
1 operett, 1 dráma,
1 vígjáték, 1 bohózat,
1 tréfa és szólók.
Pénteken premiere!

TABARIN
VIII., Rákóczi-ut 63. sz.
Telefon: József 21-16.
Három élet a legszebb a világon
Harmat Imre zenetársasága.
Kitty Morán
Amerika táncművésznője,
valamint a többi új számok.

Mascotte.
VI., Nagymező-utca Nr. 39
(vis-à-vis dem Föv. Orfeum.)
Leo Stoll
Gesangsvorträge.
Am Klavier
Oszkár.

Parisien Grill.
VI., Szerecsen-utca 55
Blaha Lujza-Színház épületében
Abends am Klavier
Willy Engel-Berger.
Nachmittags von 5-7
Simi Steiner
Künnlerquartett

Allerlei.

(Der Schwiegerjohn des englischen Königs.) Die einzige Tochter des englischen Königs...

(Eine Dollarnote mit dem Autogramm der Scharret.) Von Frau Juste Kopyácsi-Karczag geht der...

(Ein exzentrischer Lord.) Aus London wird der Tod des Lord Raglan gemeldet. Ein Eulal jenes...

(Eine bemerkenswerte Doktorpromotion.) Aus Prag wird berichtet: Nächsten Freitag wird an der...

(Eleonora Duse) hat ihre Gastspieltournee durch die italienischen Städte beendet...

(Streng.) Kommiss: „Herr Prinzipal, ich bitte um Entschuldigung, daß ich gestern nicht hier war.“

(Zimmer derselbe.) Viehhändler Kuntel will heiraten. Er kommt zum Vermittler: „Herr Meyer, ich möchte mich auf dem Heiratsmarkt umhauen.“

(Englischer Humor.) „Ich habe mir eben drei neue Anzüge bestellt.“ — „Bist du denn in der Lage, dir so etwas zu leisten?“

„Worüber sprach man neulich im literarischen Klub?“ — „Ueber Shakespeare und die Schwierigkeit, gute Dienstboten zu bekommen.“

„Wirklich,“ sagte Charlie zu seinem Schneider, „ich fühle, daß ich Ihnen etwas schulde.“

Die Tochter des Ministers.

— Roman von Ernst Georgy. — Könnte ich Fräulein Neumann sprechen? — Jetzt? fragte sie. Fräulein Neumann ist bis...

deutet das, wenn sie davon leben soll. Meine Schwester ist doch verwöhnt. — Sicher, Herr Oberleutnant, aber sie gefällt sich jetzt in einer förmlichen Eufassung...

zeichnete Namen und Stockwerke der Mieter. Tafeln und Kreidaufschriften und mit Reissägeln angeheftete Zettel, auf denen Mieter und Schlaf...

— Bedauere, Fräulein nimmt keine Besuche an. Sie hat es mir streng verboten, antwortete sie bestimmt und stellte sich vor die Deffnung.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

An Wochentagen jedes Wort 4 K., feiertags 8 K. Die Kleine Anzeige 10 K. — An Sonn- und Feiertagen jedes Wort 6 K., feiertags 12 K. Die Kleine Anzeige 60 K. — Stellenfuchende bezahlen jeweils die Hälfte.

KAUF, VERKAUF

Falsche Zähne bis 112 Kr. Gold, Silber und Antiquitäten kauft Wjchogrod, fissa Kálmán-ter 13. Stereipendenzkarte komme.

Brillanten, Gold, Silber kauft zu Höchstpreisen Schiller, Keckemeti-u. 11.

Zur Brillanten, Juwelen, Gold, falsche Zähne, Perlen und Silbergegenstände bezahlte die denkbar höchsten Preise. Hortenleit, Juwelier, VIII., Rákóczi-ut 9, neben Hotel Pannonia.

Zur ungarische Schneider Konas, Schnitt, Borittas, Knöpfe, Schlingen bei Soghenberg, Budapest, Nagy-mező-utca 46. 12657

Brilliant, ebszert, hamis-fogakat legdrágábban veszek. Gross Antal, József-körút 28. telemelet. 12667

Falsche Zähne Einlösung. 100 Kronen per Stud. Gold-einlösung 225-430. Orbán, aranyműves, Wesselényi-u. 10. 18300

Brillanten, Juwelen kauft zu Höchstpreisen Singer J., Egyetem-utca 11. Telefon.

Kaufe und verkaufe: Photo-graph-Apparate, Prismen-Felbsteher, Perferreppiche, Porzellane, Antiquitäten u. c. Rado, Egyetem-ter 5. 16845

MÖBEL, TEPPICHE

Prachtvolle Louis XVI. Sa-lon und andere Möbel zu ver-kaufen. Szeged-utca 1. 18312

Ferrischaftsmöbel. Kasse, Saufante Schlafzimmer, Speise-zimmer, Leppiche, Vorhänge. Fax, Vörösmarty-u. 1. Telefon József 124-45. 14991

Kaufe moderne und alte Mö-bel, Klaviere, Teppiche, An-tiquitäten. Schwarz, Lajza-utca 19. Káiser 38-57. 18181

Tükrök, metzsettek, eladók. Ferencz-körút 44, kávémezes. 5478

Perzaszönyeg, gyönyörű, 9 darab, magánkézben eladó. Lipót-körút 24, II. 23. 16201

BEKLEIDUNG

Jó strapabunda, chaulleur-nak, ejjeli ornek, utazásra alkalmas, eladó. V., Vilmos császár-ut 34, IV. 9. 5468

Wintermäntel, Stoffe, Seiden, Stoffkleider, Schöbe Gelegenheitspreis zu haben. Almásy-utca 4. 12649

OFFENE STELLEN

Tanulónöket és leányokat díjmentesen kioktat és állandó keresetet biztosít Horváth Miksa perzaszönyeggyára, V., Viso-grádi-utca 62. 17764

Kilánult csomozónök jó fizetéssel felvételtnek Hor-váth Miksa perzaszönyeggyárában, V., Viso-grádi-utca 62. 17765

STELLENGESUCHE

Gazdaszónyak ajánlko-zók hosszú bonyvitványok-kal, minden házunkban jártas, izr., kitünö főzöno. Sip-utca 8, II. 20. 5463

Perfekto deutsche Steno-graphin sucht dauernde Stelle per sofort. Gebl. Anträge unter „Heilig 620“ an die Exp. 1620

Intelligent, deutsches Fräu-lein, im Kochen und Wirt-schaftlichen perfekt, sucht pa-fende Stelle in feinem Haus. Anträge erbeten unt. „Ber-läglich 425“ an die Exp. 5425

DIENT U. ARBEIT

Minönes és szobalány ke-resek. V., Erzsébet-ter 15, II. 3. 17771

UNTERRICHT

Nömet gyermekisasszonyt keresek délutánra, Eskü-ter 8, bank. 5482

Semináriumban jelesen eröltsegizett egyetemi hall-gató, tanításban jártas, el-vállal elemi vagy bármilyen középiskolai tanuló lelkiis-meretes korrepetálását. He-ber is oktát. Tihanyi E. VI., Andrássy-ut 55, II. 6. 5474

Nettes Kinderfräulein wird ge-sucht. V., Sas-utca 19, II. 4. 5481

Fräulein wird zu einem Mäd-chen gesucht. Gerö, Pe-töfi-utca 10, III. 17770

Deutsches Fräulein wird auf-genommen zu einem 4jähri-gen Buben. Neumann, di-vatárúzet, Murányi-u. 12. 5479

Einfaches Mädchen wird zu einem 3jähri-gen Knaben ge-sucht. Im Nähen bewandert be-nutzt. Sziv-utca 84, III. 16. 5477

Englisch-deutsches Fräulein müncht Stelle mit Verpfle-gung. Unter „Gute Heimat 476“ an Exp. 5476

Franciainországban sokat tartozkodott uriember valódi párisi kiejtést tanít. Nevelöi állást vállal butorozott szó-béert. Jól zongorázik. Di-stinguált 844“ a kiadóba. 5398

Nömet, magyar gyermek-isasszony magas fizetéssel azonnal felvétetik. Erzsébet-körút 35. sz., esemegeüzlet. 5466

Fräulein mit gutem Zeugn-is findet Aufnahmest. Bor-zustellen von 12-3 Uhr. VI., Lovag-utca 3, III. Et. 1. 5480

Ein intelligentes deutsches Fräulein wird zu einem vier-einhalbjährigen Knaben als Erziehlerin gesucht. Bor-zustellen Gorthy Miklósjtáze 84, Parterre 6. 5470

Deutsches Fräulein erteilt Unterricht in Schrift und Sprache. Geht auch für den ganzen Nachmittag. Bitte an-the-rene Jüner, Vág-utca 14. 5484

MUSIK

Legmagasabb árban vá-sárolunk zongorát, pianót, harmoniumot, Sternberg, hangszeryár, Rákóczi-ut 60. 18315

Grammofonlemez törme-lékert dupla áratk fizetünk. Sternberg, hangszeryár angyasztálya, Rákóczi-ut 60, Budapest. 18324

Deutsche Matten für Spröchapparate finden Sie in größter Auswahl billigt in Wágner Musikhaus, nur Josefsering fünfzehn. 4827

Mesterhegedük, mestervo-nök Sternberg királyi udvari szállító műhegedükészítő üz-leteben Rákóczi-ut 60. 18317

Sternberg garantáltan quin-tessza kihuzott „Elite“-mü-vészurján. Rákóczi-ut 60, Ze-nopolotájában. 18316

Zongorák, pianók vasárolhatók, cserélhetők. Ker-nács, Szerecsen-u. 33. 5469

DIVERSE

Kopott borkabátok, börtás-kák, disztárgyak felhíttitése. Mátyás-ter 12, I. 14. 5483

GESCHÄFTE

Három emlékeztetőbe vé-sendő szó! Vesz, elad, köz-velet mindennemű ingatlan-okat, üzleteket Kardos, tör-vényszéki legbejegyzett cég, Üllöi-ut 56, Fiókroda: Rák-óczi-ut 80, I. 5. József negyvenkettö-kilenevenhat. 16853

Sarak fűszerüzlet, VI. kerületben, telefonnal, olcsó házbérel, 3 szobás lakással, 25.000 korona napi forgalommal miröl verö meg-gyözödhöt. kimerülés miatt 1 millióért eladó. Megbizöt-tánnál: Központi Iroda, Rákóczi-ut 69, I. 35. 11848

Hentesüzlet, főváros leg-jobb üzlet, kolbászgyár-ral, modern gépekkel, felszerelve, telefonnal, 550.000 koronaért. Másik Nagy-körúton, földolgozó műhelyekkel, 2 szobás lakással amely azonnal elfoglalható, 350.000 ko-ronaért eladó. Központi Iroda, Rákóczi-ut 69, I. 35. 14847

Spezereigehást mit großer Frequenz, 3zimmeriger so-fozt beziehbare Wohnung samt Einrichtung, für 400 tausend Kronen wegen an-derer Unternehmung drin-gend zu verkaufen. Mein Bevollmächtigter: Bankkom-missionär Sándor Kovács in Pesthétöröncz, Üllöi-ut 133. Abzusteigen vis-á-vis der Ziegelei-Saltestelle (Tele-phon: Pesthétöröncz 31). 14734

Holzwerkzeignungs-Anlage im Betriebe mit großer Kraft, elektr. Motor, Kreis-säge, wertvollem sechs Woh-nungs-Haus, hienon eine dreizimmerige Wohnung be-ziehbare, mit 3000 Grund, samt Lagerbewilligung für 800.000 Kronen dringend zu verkaufen. Mein Bevoll-mächtigtter: Bankkommissio-när Sándor Kovács in Pest-hétöröncz, Üllöi-ut 133, vis-á-vis der Ziegelei-Saltestelle (Telephon: Pesthétöröncz 31). 14733

Fémárgyár, üzemben, óriási leltárral, anyaggal együtt, 100.000-ért eladó. Általános Hirdetési Vállalatnál, József-körút 40. 7940

Cipőgyár villanyeröre berendezett, gépekkel, állami szállításokkal, lakással, telekkel, gyár-épületekkel együtt eladó. Általános Hirdetési Vállalatnál, József-körút 40. 7941

Vasutibeszálló, nagyven-déglo, 9 berendezett szobák-kal, istállókkal, kocsiszinnel. 1 hold területtel, házzal együtt eladó. Általános Hirdetési Vállalatnál, József-körút 40. 7939

Kantín, állami vasgyárban, kettöszobás lakással, ingenyvilágítás és fűtéssel, átadó. Általános Hirdetési Vállalatnál, József-körút 40. 7938

Gézház mit Wohnung, auf verkehrreicher Straße, fi-gere Erleuchtung, billig zu ver-kaufen. Verkauftand auf ver-kehrreichem Markt um 3000 zu verkaufen. Spezereigehást mit schön-er Wohnung um jeden Preis zu haben. Minkó, üzlet-értékesítö, Baross-utca 76. 13135

Kinotheater in einer Pro-vingstadt mit großer Ein-wohnerszahl, ist vollständig ausgestattet für 300.000 K. zu verkaufen. Näheres im Bureau Sajbán, Erzsebet-falva, Kossuth Lajos-ut 16. 8857

Seit fast zehn Jahren bestehendes, sich eines guten Rufes erireuendes Realitäten-berchsbureau, mit auf größere Beträge lautenden Ordres, Bücher und Inven-tar, wegen anderweitiger Inanspruchnahme für den Preis von 100.000 Kronen dringend zu verkaufen. Sajbán-iroda ö Erzsebetfalva, Kossuth Lajos-utca 16. 8856

Spezereigehást mit Haus, an der Elektrischen, auf groß. Arbeiterkolonie, Gold-grube, mit 8-10.000 Kron. Tageskonsum, wegen Er-schöpfung bei Górgy, Rák-óczi-ut 51, zu verkaufen. 7365

Gondolja meg mielött ü-zletet, vállalatot eladni vagy venni öhajt, hogy ci-met ne tövesszen, mert ez a leggyorsabb, legreali-sabb önek Berger kö-zvetitö irodája infözi el, utö-lagos díjazással. Népszin-ház-utca 18. 5762

Mielött üzletet, üzlethe-lyiséget vesz, elad, fordúl-jon bizalommal régi jöhrin-nevü irodámhoz. Grün-wald, Andrássy-ut 30.

Große Geschäftliche Goldgrube krankeitshaber zu ver-kaufen oder erstem Käufer auf Probegeigt sofort zu ver-pächten. Neumann, Wesse-lényi-utca 54. 12969

REALITÄTEN

HÄUSER

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambri-nus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegramm-adresse: Realitas-Budapest. 5848

Ha ingatlant venni vagy eladni öhajt, forduljon Zala Károly törvénszé-kileg bejegyzett ingat-lan-forgalmi vállalatá-hoz, VIII., Horánszky-u. 8. 11209

Finshäuser für Kapitals-familienhäuser, beziehbare, ständige in Vormerkung im Bureau „Katahter“, Rák-óczi-ut 73. 10007

Birtokát csak Berger ál-tal adja el. Birtokvevök bizalommal fordulhatnak Ber-gerhez. Egyáltalán ha ber-házast, villát, birtokot el-adni vagy venni öhajt, sür-gösen jelentse Bergernek, mert ö legrealisabbban be-nyolhatja le ingatlanok adá-s-vételét. Iroda: Budapest, Nepszin-ház-u. 18. 5761

Gézházlokál, 3 Zimmer, Vorzimmer, Keller, Speise-kammer, große Berkstüte, mit elektr. Beleuchtung. Hausmeisterwohnung, 156 Quadrat Grund, sofort be-ziehbare, für 275.000 Kro-nen zu verkaufen. Czsepha Erzsebetfalva, Erzsébet-utca 80. 13779

Fabriklokál im IX. Bez-irk, mit beziehbare vier-zimmeriger Wohnung, für 200.000 Kron. zu verkaufen. György Sándor, Rákóczi-ut 51. 7364

Sechs Wohnungen-Familien-haus, prachtvoll, wertvoll, mit 2 Kaffeefronten, 60000 Obhgarten-Grund und zwei Brunnen, zum Schenkungs-preis für 550.000 Kronen Familienangelegenheiten hal-ber dringend zu verkaufen. Mein Beauftragter: Bank-kommissionär Sándor Kovács in Pesthétöröncz, Üllöi-ut 133, vis-á-vis der Ziegelei-Saltestelle (Telephon: Pesthétöröncz 31). 14737

Moderne sechszimmerige be-ziehbare Villa mit Bade-zimmer, elektr. Beleuch-tung, Wasserleitung, Rosen-park, prachtvollem Obhgarten und 3000 Grund für 650.000 Kronen, Abreise halber dringend zu ver-kaufen. Mein Beauftragter: Kovács, Bankkommissionär in Pesthétöröncz, Üllöi-ut 133, vis-á-vis der Ziegelei-Saltestelle (Telephon: Pesthétöröncz 31). 14726

Beziehbare 2-, 3-, 4-, 6zim-merige Häuser, Billen mit parkierten Obhgarten-Grün-den sind billig zu kaufen im Wege des Bankkommissio-närs Sándor Kovács in Pesthétöröncz, Üllöi-ut 133, abzusteigen bei der Ziegelei-fabrik (vis-á-vis derselben). 14727

Mein Gehaus mit fünf Wohnungen, zwei Geschäft-lokalen, 3000 Obhgarten-Grund auf frequentiertem Platz verkaufe ich zum hal-bern Preis, für 250.000 Kro-nen. Mein Beauftragter: Bankkommissionär Sándor Kovács in Pesthétöröncz, Üllöi-ut 133, abzusteigen bei der Ziegelei-fabrik (vis-á-vis derselben). 14728

Am Schwabenberg bezieh-bares Zimmer-Küche-Haus mit Glasveranda u. einem hoch Obhgarten für 550.000 Kronen dringend zu ver-kaufen. Mein Beauftragter: Bankkommissionär Sándor Kovács in Pesthétöröncz, Üllöi-ut 133, vis-á-vis der Ziegelei-Saltestelle (Telephon: Pest-szentöröncz 31). 14729

Bier ungar. hoch bulgar-ische Gärtereien mit voll-ständiger Einrichtung, fünf-zimmeriger Winter-Sommer beziehbare Villa, Haus-meister- und Gekindewoh-nung, Stall, Schweinestall, Wagenremise, Bienenhäus. Preis zusammen 1.200.000 Kronen. Ausschliehtiger Be-vollmächtigtter Sándor Kovács in Pesthétöröncz, Üllöi-ut 133, abzusteigen bei der Ziegelei (vis-á-vis derselben). 14731

In Pesthétöröncz im Nö-len-Ragon, vis-á-vis des Marktplatzes, von der Elek-trischen drei Minuten ent-fernt, vierzimmerige bezieh-bare Villa mit Veranda, elektr. Beleuchtung, Wasser-leitung, Stallung, Autogara-ge, Telefon, heizbaren drei großen Glashäusern, Treibbeete mit ungemehr vielen Blumenwaren, Wa-gen, Pferde, ein hoch gro-ßem Grund und Handels-kunigärtneri, für 1.300.000 Kronen zu verkaufen. So-fort übernehmbar. Aus-schliehtiger Beauftragter: Bankkommissionär Sándor Kovács in Pesthétöröncz, Üllöi-ut 133, abzusteigen bei der Ziegelei-fabrik (vis-á-vis derselben). 14730

Suche für meine in Vor-merkung stehenden aus-ländischen Klienten Herr-schaftshäuser, Billen, Zins-häuser in Pest, Bön. Czsepha - Iroda, Erzsebet-falva, Erzsébet-utca 80. 13780

Fabriklokál, einstockig, mit allen Haupt- und Neb-beräumlichkeiten. Tele-phon, Kachel, Hausbesor-gerwohnung sofort zu über-nehmen. Czsepha, Erzsebet-falva, Erzsébet-utca 80. 13781

Mein Familienhaus, 2 Zim-mer, Vorzimmer, Küche, Speis, Sommerküche, Kä-cherkammer, Wirtschaftshof, Saug-Druckbrunnen, 150 Quadrat Grund, sofort be-ziehbare, verkaufe für hun-derftüfzigtausend. Czsepha, Erzsebetfalva, Erzsébet-utca 80. 13782

Háromemeletes kitünöen épült ház a Király-utca mel-lett, elsőrendü alkalmi vétel, kettöszobás lakással, két-alkalmi fürdővel, kettöszobás lakással, két-alkalmi fürdővel, kettöszobás lakással, két-alkalmi fürdővel, kettöszobás lakással, két-alkalmi fürdővel. Vilmos császár-ut 31, Tel. 118-57. 20228

Családiházat, villát keres-ek, lehetőleg a budai olda-lon, beköltözhető négy-ö-lszobás lakással, tágas mel-ökkhelyiségekkel, lehetőleg autogaraival és sofforkássa-l. Ajánlatok „Hárommillió család“ jelöere Sikray hirtetörödába, Vilmos császár-ut 33, kérék. 20256

Családiházat, villát, ber-palotát legbiztosabban vehet, legbiztosabban eladhat a Házforgalmi Vállalat útján, VI., Vilmos császár-ut 31, Tel. 118-57. 20259

Családiházat keresek Obu-dán vagy budai részen, be-költözhető három vagy négy-szobás lakással. Ajánlatokat „Családi otthon“ jelöere Sikray hirtetörödába, Vil-mos császár-ut 33, kérék. 20257

Háromemeletes sarok-berpalota, Józsefváros-ban, elfoglalható 6 szo-bás urasági lakással, 3/2 millió koronaért eladó. Zala Károly, házgon-dnok, VIII., Horánszky-utca 8. 11215

Kossuth Lajos-utóánál, sarok, IV emeletes, moder-n, adómentes bérpa-lota, 12 millióért eladó. Zala Károly, házgon-dnok, Horánszky-utca 8. 11216

Keresek IV., V., VI. ker-ületben bérpalotát. Vá-laszt a kiadóba „Bér 214“ jelöere alatt. 11214

Zu Valonelle schöne Bil-len, möbliert, mit Wein- u. Obhgarten und Park, mit Wasserrecht, Badeort mit Kabinen, von 700.000 bis 1.100.000 zu verkaufen. Auch mit Budapest Häuser mit sofortigem Einzug, oder Grundbesitz zu verkaufen. Bureau Rudják, Vas-utca 3, Tár 1b. 13408

GÜTER, GRÜNDE

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27 (Gambri-nus-palais). Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 5849

Geld, Hypothekdarlehen

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambri-nus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 5848

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambri-nus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 5848

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambri-nus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 5848

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambri-nus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 5848

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambri-nus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 5848

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambri-nus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 5848

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambri-nus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 5848

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambri-nus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 5848

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambri-nus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 5848

WOHNUNGEN

Mietung, Vermietung

Senden sofort kostenlos entsprechende Mieter für möblierte Zimmer. „Glo-bus“, Magyar-utca 5. Tele-phon 81-19. 16914

Gratis senden wir für 30 möbliertes Zimmer einen vornehmen Mieter. „Glo-bus“, Magyar-utca 5. Tele-phon 27-51. 8483

Elegant möblierte Zimmer, 2-Zimmerige Wohnungen mit oder ohne Möbel, un-realokälitäten m. Telephon-bemüzung zu vergeben. „Globus“, Magyar-utca 5 (Kossuth Lajos-utca sarok). 16914

Fistalembor keres azo-nalra csiosan butorozott szobát elökelo családnál. Ajánlatok „Csendes lakö-Schwarz József hirtetörödába, Andrássy-ut 7. 17760

3zimmeriges Haus, Küche, Nebenräumlichkeiten und Stall in Erzsebetfalva, nahe zur Kossuth Lajos-utca, zu verkaufen. „Sajbán-iroda“, Kossuth Lajos-utca 16. 8856

Intelligente Witwe in geköttem Alter würde alleinhöndem Herrn für Wohnung-Wirtschaft führen. „Dob-hány-u. 61, II. 4. Nr. 20.“ 5471

Ein oder zwei Zimmer werden von englischem Profes-sor und Frau gegen Etan-den oder Bezahlung gelöhnt. Unter „Londoner 475“ an die Exp. 5475

HEIRATSANTRÄGE

Házasságokat elökelo kö-rökben diszkretn közevit Davidovics, Erzsébet-körút 17. (Egyszerbű igényvök kérék 220-as hi-zalmass kimutatást arke-pekkel.) 5477

Házasságkötvetitök leg-diszkretn közevit. Kitünö partietek ajánlatok. Nagy Jenö, Rákóczi-ut 57. 18330

50jähriger Witmer, röm-kath., gesund und tüftig, unabhähgig, Outspänter, mit einem Vermögen von zürka 500.000 Kronen, sucht Anfschluß beufis Eheverbin-dung mit Dame von polfe-nem Alter, die zur Land-wirtschaft Lust und Liebe hat, mit entsprechendem Ververmögen oder eigenem Grundbesitz. Gefällige emte Anträge unter „Eichere Lebensstüze“ an die Exp. erbeten. 19706

KORRESPONDENZ

Ancikám. Lebetellen. Sem-milyen körölmények köztö nem egyeztetem bele. Gondolkoz egy keveset fiam, s belötöd maid, hogy igazam van. Visum már megvan. Fénykép postán meg. Apokád. 1670

Jölt. Beheben Sie sofort auf die Annonce eingelaufenen Brief. Gruß. 1670

Ernanus. Bitte vielmals um Entschuldigung, daß ich mich bisher nicht gemeldet, bin aber sehr in Anspruch genommen. Werde auf diesem Wege aufwieren, wann ich vorpredhe. Handhuß und viele Grüöe. 1670

Dein Gesundheitszustand be-unruhigt mich sehr. Bin besorgt und bitte dich, wenn nur möglich, mich auf be-sprochene Art zu verhtändigen. Dein Karl. 1677

KOSMETIK

Haarfärben durch garantier-echten türkischen „Genna“ in jeder Farbe und Nuance. Bel-verosi nöi fodrászterem. IV. Váci-utca 27/29. 15820

Junge frische Gesichtshaut zaubert das Dr. Kufferling-sche Hyponon-Schönheits-mittel. Eine Dosis 95 K. Apotheke Josef Török, Bu-dapest, Király-utca 12. 12683

Haarersatz. Marke „Elysium.“ Ersatz für jede Dame. Par-ger & Fröhlich Haarföher Fröhlich Beuel, Budapest, V., Dorot-tya-u 1. 1267